

Klimastrategie Riggisberg

Bericht | Massnahmenblätter

Mitwirkungsexemplar

Abbildung Titelseite:

Klimastreifen der Klimastation Bern/Zollikofen. Die Klimastreifen zeigen die monatliche, saisonale bzw. jährliche Temperaturabweichung von der Normperiode 1961-1990. Rote Balken stehen dabei für wärmere und blaue für kühlere Jahre. Je dunkler die Farbe, desto größer die Abweichung von der Norm.

Auftraggeberin

Einwohnergemeinde Riggisberg
Vordere Gasse 2
3132 Riggisberg

Auftragnehmer

Energie hoch drei AG
Laubeggstrasse 47
3006 Bern

Projektgruppe Klimastrategie

- Projektleitung Tiefbau, Energie und Nachhaltigkeit (PL): Matthias Lutz (bis Dez. 25), Daniel Gerber (ab März 26)
- Abteilungsleitung Bau und technische Dienste: Walter Landtwing
- Gemeindepräsidium: Mike Bürki
- Gemeinderat Ressort Tiefbau: Bruno Witschi (bis Feb. 26), Sven Nydegger (ab April 26)
- Energie hoch drei AG: Cornelius Wegelin, Bruno Hari

Der Einfachheit und besseren Lesbarkeit wegen wird teilweise der männlichen Schreibweise der Vorzug gegeben. Die weibliche Form ist selbstverständlich immer miteingeschlossen.

Inhaltsverzeichnis

1	Ausgangslage	7
1.1	<i>Zielsetzung</i>	7
1.2	<i>Gemeinde Riggisberg</i>	7
1.3	<i>Kommunale Energiepolitik</i>	8
2	Prozessablauf	12
2.1	<i>Vorgehen</i>	12
2.2	<i>Beteiligte und Betroffene</i>	12
3	Handlungsbedarf	14
3.1	<i>Handlungsbedarf Klimaschutz</i>	14
3.2	<i>Handlungsbedarf Klimaanpassung</i>	20
3.3	<i>Handlungsfelder</i>	22
4	Ziele	24
5	Massnahmen	26
6	Monitoring	28
7	Anhang	29
7.1	<i>Abkürzungsverzeichnis</i>	29
7.2	<i>Abbildungsverzeichnis</i>	30
7.3	<i>Anhang 1: GWR-Bereinigung und Energie-/THGE-Bilanzierung</i>	31
7.4	<i>Anhang 2: THG-Emissionen der Schweizer Landwirtschaft</i>	34
7.5	<i>Anhang 3: Ziele mit Potenzialen sowie Indikatoren mit Zielpfad und Zwischenzielen</i>	35

Zusammenfassung

Ausgangslage

Kapitel 1

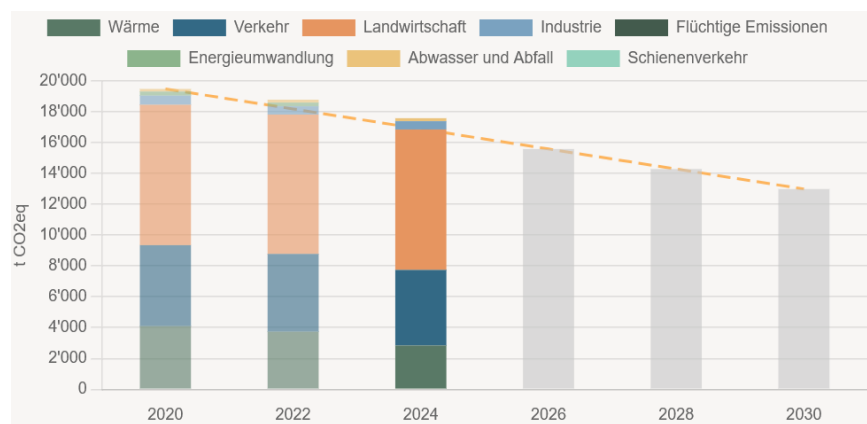
Die Schweiz soll bis 2050 klimaneutral sein. Der Kanton Bern hat dieses Ziel 2021 in die Kantonsverfassung aufgenommen. Den Gemeinden kommt dabei eine tragende Rolle zu. Die Gemeinde Riggisberg will ihren **Beitrag zur Zielerreichung** leisten. Sie hat sich entschieden eine kommunale Klimastrategie mit Massnahmen für die Bereiche Klimaschutz und Klimaanpassung zu erarbeiten.

Die vorliegende Klimastrategie soll eine Gültigkeit von 12 Jahren (bis 2038) haben, anschliessend wird sie überarbeitet.

Die Klimastrategie besteht aus den Dokumenten «Klimastrategie Bericht» und «Klimastrategie Massnahmenblätter».

Analyse

Kapitel 3



THGE für Riggisberg gemäss Klimametrik. Quelle: www.ekdp.apps.be.ch/klimametrik

Über 90% der kommunalen THGE werden von den drei Bereichen Wärme, Verkehr, Landwirtschaft verursacht.

- Wärme: fossile Heizungen und Prozesse, v.a. CO₂
- Verkehr: fossile Antriebe Benzin und Diesel, v.a. CO₂
- Landwirtschaft: Nutztiere, Hofdünger, Böden v.a. Methan

Handlungsfelder

Kapitel 3.3

Für die Gemeinde Riggisberg können aufgrund der Analyse und Herleitung die folgenden **11 Handlungsfelder** für die Klimastrategie definiert werden.

Alle Handlungsfelder, mit Ausnahme der Landwirtschaft, gelten sowohl für die ganze Gemeinde (blau), wie auch für den Gemeindebetrieb (gelb). Eine Differenzierung macht deshalb Sinn, weil sich auch die Ziele/Zieljahre und Massnahmen für beide Adressaten unterscheiden können.

Zudem hat die Gemeinde bei ihrem eigenen Betrieb einen grösseren Handlungsspielraum.

Handlungsfelder	Riggi.	Gem.b.
A) Gebäude		
B) Energieproduktion		
C) Verkehr		
D) Landwirtschaft		
E) Konsum, graue Energie		
F) Klimaanpassung		
G) Rahmenbedingungen		

Ziele

Kapitel 4

Mit der Klimastrategie setzt sich der Gemeinderat in den 11 identifizierten Handlungsfeldern folgende konkrete Ziele für die ganze Gemeinde und für den Gemeindebetrieb. Er bekräftigt damit das Ziel Netto-Null 2050 von Bund und Kanton und kann für den Gemeindebetrieb, aufgrund der guten Ausgangslage, das ambitioniertere Zieljahr 2040 ins Auge fassen.

Bereich	Gemeinde	Gemeindebetrieb
	Netto-Null 2050 Effizienzziel gemäss Energiestrategie Kanton Bern	Netto-Null 2040 Effizienzziel: Erarbeitung Gebäudestrategie bis 2030
	2050: Strom 100% erneuerbar, 75% kommunal produziert Effizienzziel Strombedarf: Nullwachstum (exkl. Mobilität)	2040: Strom 100% erneuerbar, 100% kommunal produziert (Jahresbilanz), Optimierung Deckung Eigenbedarf Effizienzziel Strombedarf: Nullwachstum (exkl. Mobilität)
	Netto-Null 2050: 100% fossilfreie Mobilität Effizienzsteigerung (nicht quantifiziert)	Netto-Null 2040: 100% fossilfreie Mobilität (inkl. Geräte, Maschinen) interner Fuhrpark und externe Dienstleistungen (ohne Hoch-/Tiefbau)
	Reduktion Treibhausgasemissionen	---
	Reduktion Treibhausgasemissionen	Reduktion Treibhausgasemissionen inkl. graue Emissionen im Hoch-/Tiefbau
	Gute Rahmenbedingungen schaffen für netto-null taugliches Verhalten	
	Hitzeauswirkungen erkennen und reduzieren Auswirkungen von Trockenheit und Starkregen erkennen und reduzieren Auswirkungen der Klimaveränderung auf die Biodiversität erkennen und reduzieren	

Ziele der Gemeinde Riggisberg für Klimaschutz und Klimaanpassung in den 11 Handlungsfeldern.

Massnahmen

Kapitel 5

Detaillierte Ausführungen zu den Massnahmen sind im Dokument «Klimastrategie Riggisberg, Massnahmenblätter MP1 2027-2030» zu finden. Aufgrund beschränkter Ressourcen können nicht alle Massnahmen sofort angegangen werden. Deshalb werden drei Massnahmenpakete vorgeschlagen:

- MP1 2027-2030 → verbindlich
- MP2 2031-2034 → Ideen, werden 2030 konkretisiert
- Später

Das erste Massnahmenpaket basiert auf der THG- und Energiebilanz 2025 und umfasst die Zeitspanne 2027 bis und mit 2030.

Im Jahr 2030 wird erneut eine THG- und Energiebilanz erstellt, die Massnahmen allenfalls justiert und überarbeitet und das Massnahmenpaket 2 MP2 geschnürt.

	Massnahme	Handlungsfeld	
A1	Richtplan Energie Überprüfung Richtplan Energie	Gebäude Riggisberg 	MP1
A2	Gebäude, Anlagen, Fahrzeuge Umsetzung Netto-Null 2040 für Gemeindebetrieb	Netto-Null Gemeindebetrieb 	MP1
B1	Strom Steigerung lokale Stromproduktion	Energieproduktion Riggisberg 	MP1
C1	Förderung fossilfreie Mobilität Schaffung optimaler Rahmenbedingungen	Verkehr Riggisberg 	MP2*
D1	Sensibilisierung Landwirtschaft Klimaschutz thematisieren mit Landwirtschaft	Landwirtschaft Riggisberg 	MP2
E1	Sensibilisierung Konsum Themen: graue Energie, Kreislaufwirtschaft, Suffizienz	Konsum Riggisberg 	MP2
E2	Konsum und graue Energie Ökologische, nachhaltige Beschaffung	Konsum Gemeindebetrieb 	MP1
F1	Mikroklima Klimaanpassung mitdenken bei Bauvorhaben	Klimaanpassung Riggisberg 	MP2*
F2	Biodiversität Förderung der Biodiversität in der Gemeinde	Klimaanpassung Riggisberg 	MP2
G1	Förderung Förderfonds Energie und Klima	Rahmenbedingung Riggisberg 	MP1 DA
G2	Information und Beratung Kommunikation, Information und Sensibilisierung	Rahmenbedingung Riggisberg 	MP1 DA
G3	Organisation und Monitoring Interne Organisation festlegen, Controlling definieren	Rahmenbedingung Riggisberg 	MP1 DA

Massnahmen Klimaschutz und Klimaanpassung

1 Ausgangslage

1.1 Zielsetzung

Motivation	Die Schweiz soll bis 2050 klimaneutral sein. Der Kanton Bern hat dieses Ziel 2021 in die Kantonsverfassung aufgenommen. Den Gemeinden kommt dabei eine tragende Rolle zu. Die Gemeinde Riggisberg will ihren Beitrag zur Zielerreichung leisten. Sie hat sich entschieden eine kommunale Klimastrategie zu erarbeiten.
Zielsetzung	Die Klimastrategie unterstützt die Gemeinde auf dem Weg zu Netto-Null 2050. Sie hilft, den kommunalen Klimaschutz (Reduktion der Treibhausgase) und die Klimaanpassung (Reaktion auf sich ändernde klimatische Bedingungen) systematisch und ganzheitlich anzugehen. Die Gemeinde lernt ihre Handlungsspielräume kennen und erhält ein strategisches Planungsinstrument , welches wirkungsvolle Massnahmen zur Zielerreichung aufzeigt.
Netto-Null	Netto-Null bedeutet, dass im entsprechenden Zieljahr keine zusätzlichen Treibhausgase mehr in die Atmosphäre gelangen. Emissionen sollen soweit möglich reduziert werden, alle verbleibenden Emissionen (z.B. aus der Landwirtschaft) müssen der Atmosphäre wieder entzogen werden durch Negativ-Emissions-Technologien. CO₂ ist das bedeutendste Treibhausgas (Verbrennung von Kohlenstoff). Weitere Treibhausgase wie Lachgas, Methan, synthetische Gase stammen primär aus der Landwirtschaft und Industrie. Sie sind zum Teil um Potenzen klimawirksamer als CO₂.
Zeithorizont	Die vorliegende Klimastrategie soll eine Gültigkeit von 12 Jahren (bis 2038) haben, anschliessend wird sie überarbeitet.

1.2 Gemeinde Riggisberg

Gemeindeporträt	Riggisberg liegt rund 21 km südlich von Bern, am Ausläufer des Längenbergs, auf einem sonnigen Plateau mit Aussicht auf die Voralpen (Stockhornkette, Gantrisch) sowie auf das Jungfraugebiet mit Eiger, Mönch und Jungfrau. Der höchste Punkt der Gemeinde liegt auf 1'620 m.ü.M. und der tiefste wird auf 535 m.ü.M. gemessen. Die Gemeinde weist eine Fläche von 3'449 ha auf. Riggisberg hat heute rund 3'100 Einwohnerinnen und Einwohner. Die Bevölkerungsdichte ist im Vergleich zu städtischen Gebieten eher gering und liegt bei rund 90 Einwohnern pro Quadratkilometer. Der Ausländeranteil beträgt knapp 10 Prozent. Die Gemeinde setzt sich aus mehreren Ortsteilen zusammen; ihre heutige Grösse entstand durch Gemeindefusionen, insbesondere mit Rüti bei Riggisberg im Jahr 2009 und Rümligen im Jahr 2021.
Wirtschaft	Die Siedlungsstruktur ist stark von der Landwirtschaft geprägt: Ein grosser Teil der Fläche wird landwirtschaftlich genutzt, während Siedlungs- und Waldflächen einen deutlich kleineren Anteil ausmachen. Viele Landwirtschaftsbetriebe sind familiengeführt und konzentrieren sich auf Viehhaltung, Milchwirtschaft sowie Acker- und Futterbau. Daneben spielt das lokale Gewerbe eine wichtige Rolle. Riggisberg verfügt über eine Vielzahl an Handwerksbetrieben, etwa in den Bereichen Bau, Holzverarbeitung, Dachdeckerei, Gartenbau oder Gebäudetechnik.

Der **Detailhandel und die Dienstleistungen** sichern die Grundversorgung der Bevölkerung. Dazu zählen unter anderem Lebensmittelgeschäfte, Gastronomiebetriebe, Gesundheits- und Bildungsangebote sowie Banken und Versicherungsdienstleister.

Ein bedeutender Arbeitgeber in der Gemeinde ist zudem der **Gesundheits- und Sozialbereich**, insbesondere mit Einrichtungen wie dem Spital Riggisberg oder sozialen Institutionen (z. B. Wohn- und Betreuungsangebote). Diese bieten zahlreiche Arbeitsplätze im Pflege-, Therapie- und Sozialbereich und haben somit eine überregionale Bedeutung.

Mobilität



Die Mobilität in Riggisberg im Kanton Bern ist typisch für eine ländliche Gemeinde, weist jedoch durch die Nähe zu Bern und Thun auch gewisse Besonderheiten auf. Ein zentrales Merkmal ist die **starke Abhängigkeit vom Auto**. Aufgrund der verstreuten Siedlungsstruktur und begrenzter Angebote im öffentlichen Verkehr ist der motorisierte Individualverkehr für viele Einwohner das wichtigste Verkehrsmittel im Alltag.

Der öffentliche Verkehr ist vorhanden, basiert jedoch hauptsächlich auf **Busverbindungen**. Riggisberg verfügt über keine eigene Bahnstation, weshalb für den Anschluss an das Schienennetz umliegende Orte genutzt werden müssen.

Viele Bewohner pendeln in die umliegenden Zentren, was die Bedeutung **kombinierter Mobilität** (Auto und Bahn) erhöht. Innerhalb des Dorfes sind kurze Wege gut zu Fuss bewältigbar, während das Velo aufgrund der hügeligen Topografie im Alltag durchschnittlich genutzt wird.

1.3 Kommunale Energiepolitik

Berner Energieabkommen (BEakom)

Riggisberg betreibt seit vielen Jahren eine aktive Energiepolitik. Bereits 2011 wurde mit dem Kanton ein BEakom der höchsten Stufe abgeschlossen. Verschiedene BEakom-Massnahmen wurden in den Folgejahren umgesetzt (s. nachfolgende Punkte). Das BEakom wird per Ende 2026 geschlossen. Es wird seitens Kanton vom «Berner Klimaprogramm für Gemeinden» abgelöst.

Richtplan Energie (RPE)



Im Jahr 2014 trat der behördenverbindliche Richtplan Energie in Kraft, den Riggisberg auf freiwilliger Basis erarbeitet hatte (keine kantonale Pflichtgemeinde). Der RPE koordiniert Angebot und Nachfrage von Wärme und Strom auf der räumlichen Ebene. Er war ein bedeutender Treiber für die Planung und Realisierung der beiden Holz-Wärmeverbünde «Riggisberg Dorf» (mit Anschlusspflicht im Baureglement) und «Riggisberg Ost».

Mit den beiden privat betriebenen Holz-Wärmeverbünden «Schloss» und «Sägerei Trachsel» gibt es zwei weitere erneuerbare Wärmenetze.

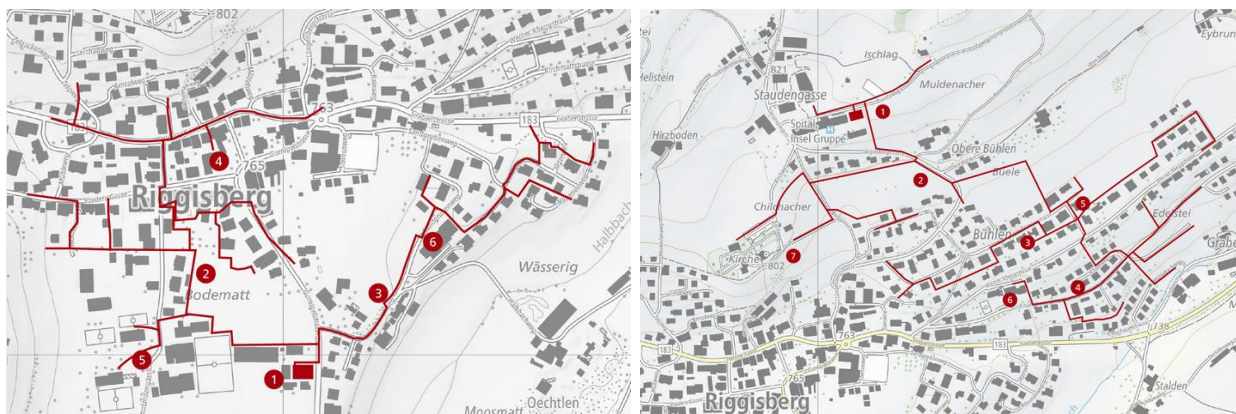


Abbildung 1: Die Wärmeverbünde Dorf (links) und Ost (rechts) werden von der EVR AG betrieben.

Energieleitbild		Im Jahr 2015 verabschiedet der Gemeinderat das kommunale Energieleitbild. Dieses beinhaltet Grundsätze sowie Leitsätze und Ziele für die 6 Energiestadt-Bereiche u.a. quantitative Ziele 2020 für die kommunalen Gebäude und Anlagen und quantitative Ziele 2025 für Wärme und Strom ganze Gemeinde.
Label Energiestadt		2020 folgte die erstmalige Auszeichnung mit dem Label Energiestadt. Es wurde auf Anhieb ein hoher Erfüllungsgrad von 63% erreicht. Seither gibt das energiepolitische Programm (Epoli) Impulse für die Umsetzung der Ziele. Das gute Ergebnis wurde 2025 mit dem Re-Audit (62%) bestätigt.
Energiebuchhaltung		Seit 2015 werden die Bedarfsdaten Wärme/Strom/Wasser der energierelevanten Gebäude (momentan 14) im Energiebuchhaltungsprogramm Enercoach jährlich erfasst, so auch der Strombedarf öffentliche Beleuchtung.
EVR AG		Die EVR AG versorgt den Ortsteil Riggisberg mit Strom und Fernwärme (Riggisberg Dorf und Riggisberg Ost). Sie wurde 2011 gegründet und ist im vollständigen Besitz der Gemeinde. Die Ortsteile Rüti und Rümligen werden von der BKW mit Strom versorgt.

Exkurs: Energiestadt vs. Klimastrategie

Energiestadt wurde mit der Lancierung des neuen Katalogs 2024 auf Netto-Null 2050 ausgerichtet. Mit dem Energiestadt-Label verfügt die Gemeinde über einen systematischen Prozess, sich im Klimaschutz kontinuierlich zu verbessern. Dazu wird im alle 4 Jahre stattfindenden Re-Zertifizierungs-Prozess jeweils ein Massnahmenprogramm für die kommenden vier Jahre aufgestellt.

In der Klimastrategie wird, neben dem Klimaschutz, auch die Klimaanpassung adressiert. Zudem wird in der Klimastrategie das generelle Ziel «Netto-Null 2050» auf die Handlungsspielräume der Gemeinde angepasst und mit differenzierten Zieljahren (für Gemeinde und Gemeindebetrieb) sowie Zwischenzielen politisch verankert.

Die Klimastrategie beschäftigt sich langfristig mit dem grossen Ganzen, wohingegen sich Energiestadt vorwiegend auf die nächsten vier Jahre konzentriert. Beide Instrumente verfügen über ein koordiniertes Massnahmenprogramm.

Das Netto-Null Dashboard von Energiestadt dient als Monitoring-Instrument für beide Instrumente.

Energiestadt und Klimastrategie ergänzen sich und sind beide als wichtige Bausteine für die kommunale Energiepolitik zu bezeichnen.

1.3.1 Übergeordnete Energiepolitik

International	Im Dezember 2015 hat die internationale Staatengemeinschaft mit dem Pariser Klimaabkommen einen neuen globalen Rahmen für die Klimapolitik gesetzt. Der Vertrag legt eine konkrete Erwärmungsgrenze der Erdatmosphäre von deutlich unter 2°C fest. Die Bilanz der Treibhausgase soll zudem in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts ausgeglichen werden. Das Ziel soll durch den Ersatz von fossilen Energieträgern mit erneuerbaren Energien erreicht werden.
---------------	---

Im Juni 2017 hat das Schweizer Parlament das Pariser Klimaabkommen ratifiziert. Die Schweiz hat sich zum Ziel gesetzt, ihren CO₂-Ausstoss bis 2030 im Vergleich zu 1990 um die Hälfte zu reduzieren.

National

Das am 15. März 2024 vom Parlament verabschiedete **CO₂-Gesetz** bildet die zentrale Grundlage der Schweizer Klimapolitik für die Periode 2025 bis 2030. Es dient der Umsetzung der internationalen Verpflichtungen aus dem Pariser Klimaabkommen. Kernziel des Gesetzes ist es, die Treibhausgasemissionen bis 2030 gegenüber 1990 um 50 % zu reduzieren. Das Gesetz setzt primär auf marktwirtschaftliche Instrumente und Anreize statt auf Verbote.

Das Klima- und Innovationsgesetz KIG (offiziell: Bundesgesetz über die Ziele im Klimaschutz, die Innovation und die Stärkung der Energiesicherheit) wurde im Juni 2023 von der Schweizer Bevölkerung angenommen und ergänzt die bestehende Klimapolitik.

Es legt vor allem langfristige Ziele fest: Die Schweiz soll bis 2050 klimaneutral (Netto-Null) werden. Dazu werden Zwischenziele definiert, insbesondere für die Sektoren Gebäude, Verkehr und Industrie.

Kantonal

Im September 2021 hat das Berner Stimmvolk mit 64 % Ja-Stimmen den neuen **Verfassungsartikel zum Klimaschutz** gutgeheissen.

Mit dem Klimaschutz-Artikel setzt sich der Kanton Bern zum Ziel, bis 2050 klimaneutral zu sein. Zudem geht der Auftrag an den Kanton und die Gemeinden, sich in ihren jeweiligen Zuständigkeitsbereichen gegen die Klimaveränderung und deren Auswirkungen einzusetzen. Zudem soll mit den zu ergreifenden Massnahmen die Volkswirtschaft gestärkt werden.

1.3.2 Klimaszenarien

Klima CH2025

Der Bund veröffentlichte im Herbst 2025 die neuen Klimaszenarien für die Schweiz. Langjährige Klimabeobachtungen belegen, dass der menschgemachte Klimawandel eine eindeutige Erwärmung mit sich bringt. Die Schweiz gehört weltweit zu den besonders stark betroffenen Regionen: Bei einer bisher beobachteten mittleren globalen Erwärmung von 1.55°C, beträgt die Erwärmung in der Schweiz durchschnittlich bereits 2.9°C.

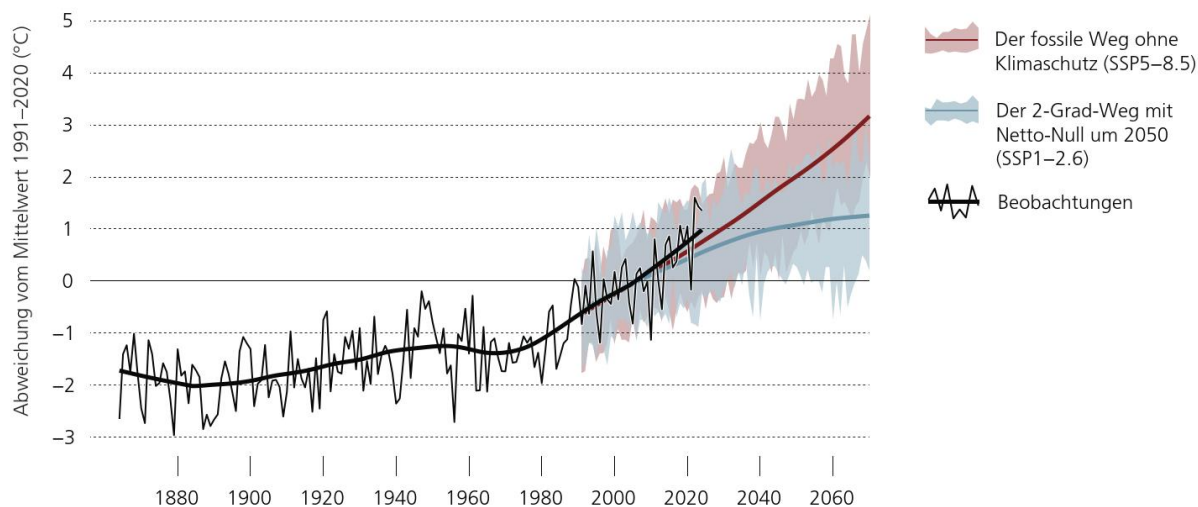


Abbildung 2: Entwicklung der Jahresmitteltemperatur in der Schweiz (Messung 1864-2024) und erwartete Entwicklung für Szenarien mit und ohne Klimaschutz. Quelle: MeteoSchweiz & ETH Zürich (2025): Klima CH2025 – Klimazukunft Schweiz.

Dieser Temperaturanstieg bringt grundlegende Veränderungen an der Erdoberfläche und in der Atmosphäre mit sich. Diese haben in Riggisberg folgende Auswirkungen:

- **Extremere Hitze:** Hitzetage und Tropennächte werden deutlich häufiger. Erhöhte Hitzebelastung für empfindliche Personen.
- **Sommertrockenheit und Waldbrandgefahr:** häufiger ausgeprägte Trockenphasen, grössere Bewässerungsbedarfe und deutlich erhöhte Waldbrandgefahr.
- **Extreme Wetterereignisse:** häufigere und extremere Starkniederschläge erhöhen die Gefahr von lokalen Überschwemmungen, Hangrutschungen und Sturzfluten bei Gewitter.
- **Weniger Schnee:** Trockenere Winter, weniger Schneeanteil am Winterniederschlag, frühe Schneeschmelze und geringe Sommerabflüsse beeinflussen Wasserverfügbarkeit und Naturgefahren (Permafrost, Hangstabilität)

Die Kernaussagen von Klima CH2025 auf einen Blick

Der Klimawandel ist Realität. Dies belegen langjährige Klimabeobachtungen in der Schweiz und weltweit. Die Erwärmung wird eindeutig durch menschengemachte Treibhausgasemissionen verursacht. Sie hat bereits spürbare Veränderungen ausgelöst, die sich künftig weiter verstärken werden.

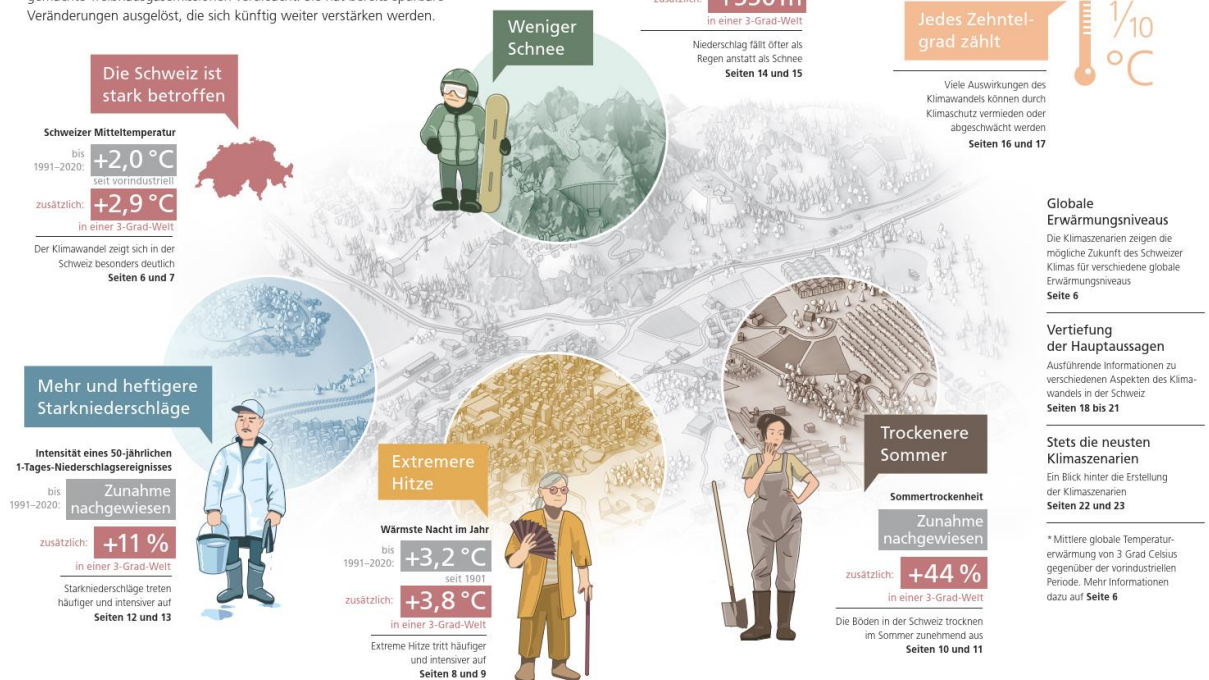


Abbildung 3: Quelle: MeteoSchweiz & ETH Zürich (2025): Klima CH2025 – Klimazukunft Schweiz.

2 Prozessablauf

2.1 Vorgehen

Arbeitsschritte

Der Erarbeitungsprozess zur Klimastrategie orientiert sich an den acht Schritten aus dem «Wegweiser Klimastrategie für Gemeinden» des BAFU. Die Schritte wurden folgendermassen gruppiert:

A) Treibhausgasbilanz (BAFU 1/2/3)

- ✓ Ausgangslage beschreiben
- ✓ Akteure identifizieren
- ✓ Energie- und Treibhausgasbilanz erstellen (inkl. GWR-Bereinigung)

B) Ziele/Absenkpfad (4)

- ✓ Leitsätze definieren
- ✓ Zieljahre ganze Gemeinde und Gemeindebetrieb
- ✓ Absenkpfad mit Zwischenzielen
- ➔ Zwischen-Beschluss Gemeinderat (22.3.25)

C) Massnahmen (5/6)

- ✓ Handlungsfelder festlegen
- ✓ Massnahmen entwickeln und priorisieren
- ➔ Partizipative Veranstaltung, Workshop (9.12.25)

D) Monitoring (7)

- ✓ Indikatoren festlegen
- ✓ Pflege Datenstruktur definieren
- ✓ Prozesse definieren

E) Politische Verankerung (8)

- ✓ Öffentliche Mitwirkung (Oktober 2026)
- ➔ Beschluss Gemeinderat (xx.xx.26)
- ✓ Information an Gemeindeversammlung (2.12.26)

2.2 Beteiligte und Betroffene

Organisationsstruktur

Die Projektgruppe Klimastrategie begleitete den Erarbeitungsprozess und konnte sich in 3 Sitzungen inhaltlich einbringen. Sie setzt sich wie folgt zusammen:

- Projektleitung Tiefbau, Energie und Nachhaltigkeit (PL): Matthias Lutz (bis Dez. 25), Daniel Gerber (ab März 26)
- Abteilungsleitung Bau und technische Dienste: Walter Landtwing
- Gemeindepräsidium: Mike Bürki
- Gemeinderat Ressort Tiefbau: Bruno Witschi (bis Feb. 26), Sven Nydegger (ab April 26)
- Auftragnehmer Energie hoch drei AG: Cornelius Wegelin, Bruno Hari

Strategische Entscheide werden vom Gemeinderat abgeholt.

Workshop

Vom Klimawandel betroffen, sind alle in Riggisberg wohnende und arbeitend Personen.

Im Dezember 2025 fand eine partizipative Veranstaltung in Form eines öffentlichen Workshops statt. Nach der Präsentation von Ausgangslage (Bilanz)

und Zielen konnten die Teilnehmenden in vier Gruppen zu den Handlungsfeldern ihre Massnahmenideen einbringen und diskutieren. Es nahmen rund 30 Personen teil.

Direkt eingeladen wurden

- die politischen Parteien
- alle Gemeinderatsmitglieder
- die EVR AG
- Vertreterinnen der Region (NP Gantrisch, Energieberatung)
- Vertreterinnen aus der Landwirtschaft
- Vertreterinnen aus dem Gewerbe
- Grosse Betriebe

Zudem wurde die Bevölkerung via Webpage und Anzeiger eingeladen.

Rollen der Gemeinde

In der kommunalen Klimastrategie, welche die Gemeinde für sich beschliesst, tritt sie in verschiedenen Rollen auf:

- **Regulatorin:** sie erlässt Vorschriften, Reglemente, Weisungen.
- **Anbieterin:** sie versorgt die Gemeinde (via EVR AG) mit Wärme und Strom und setzt sich für Mobilitätsangebote ein.
- **Förderin:** sie verfügt über ein Förderprogramm, welches finanzielle Anreize schaffen kann.
- **Beraterin:** sie kommuniziert mit der Bevölkerung und den verschiedenen Zielgruppen und kann so informieren und sensibilisieren.
- **Konsumentin:** sie bezieht als Eigentümerin, Arbeitgeberin und Bauherin selber Güter, Dienstleistungen und Energie.

Handlungsfelder und Rollen	Regulatorin	Anbieterin	Förderin	Beraterin	Konsumentin
Gebäude					
Energieproduktion					
Mobilität					
Landwirtschaft					
Konsum					
Rahmen					
Klimaanpassung					

Abbildung 4: Handlungsspielraum der verschiedenen Gemeinde-Rollen pro Handlungsfeld.
Dunkel: gross, grün: mittel, hell: klein, weiss: kein Handlungsspielraum.

Handlungsspielraum

In der **Rolle** der Konsumentin/Bestellerin hat die Gemeinde den grössten Handlungsspielraum. Dies hilft ihr bei der Erreichung der selbst gesteckten Ziele für ihren eigenen Betrieb. Auch als Förderin und Beraterin hat sie einen mittleren-grossen Handlungsspielraum.

In den **Handlungsfeldern** «Gebäuden» und (offensichtlich) «Rahmenbedingungen setzen» hat sie ebenfalls einen grossen Handlungsspielraum.

3 Handlungsbedarf

3.1 Handlungsbedarf Klimaschutz

Klimaschutz

Der Handlungsbedarf Klimaschutz in den Handlungsfeldern wird auf der Basis einer aktuellen Treibhausgasbilanz 2024 bestimmt.

3.1.1 Treibhausgasbilanz

EKDP Energie- und Klimadaten-Plattform

Der Kanton Bern stellt den Gemeinden seit einigen Jahren eine gemäss kantonomer Klimametrik berechnete Treibhausgasbilanz zur Verfügung. Dabei werden alle zwei Jahre die THGE für acht Bereiche nach Bilanzierungsmethode Scope 1 ausgewiesen. Scope 1 berücksichtigt die direkten Treibhausgasemissionen (THGE) auf dem Gemeindegebiet. Bei Scope 2 werden die energiebedingten vorgelagerten Emissionen mitberücksichtigt (z.B. Stromproduktion) wohingegen Scope 3 alle «importierten» Emissionen entlang der Wertschöpfungskette (vor- und nachgelagerte Prozesse aller Sektoren) berücksichtigt).

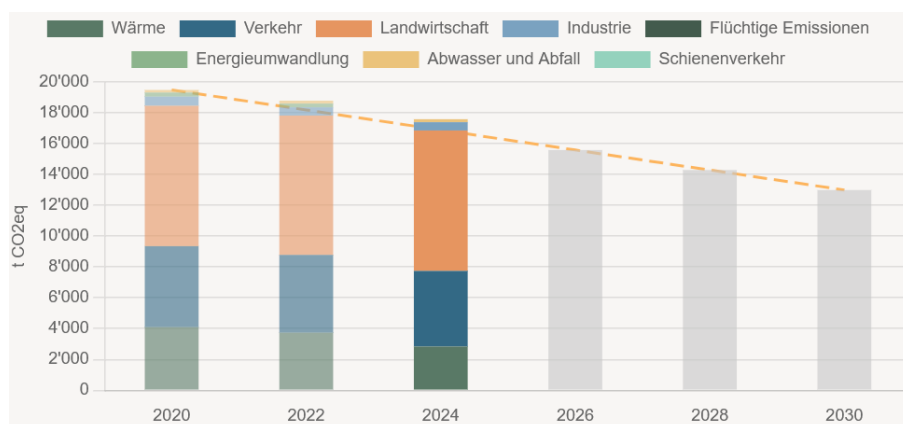


Abbildung 5: THGE für Riggisberg gemäss Klimametrik. Quelle: www.ekdp.apps.be.ch/klimametrik

Über 90% der kommunalen THGE werden von den drei Bereichen Wärme, Verkehr, Landwirtschaft verursacht.

- Wärme: fossile Heizungen und Prozesse, v.a. CO₂
- Verkehr: fossile Antriebe Benzin und Diesel, v.a. CO₂
- Landwirtschaft: Nutztiere, Hofdünger, Böden v.a. Methan

Diese drei Bereiche plus der Strom werden nachfolgend genauer betrachtet. Die Emissionen aus den Bereichen Industrie, Flüchtige Emissionen und Abwasser und Abfall werden nicht weiter behandelt.

Exkurs: Bilanzierung nach Scopes 1-3

Scope 1 berücksichtigt die direkten Treibhausgasemissionen (THGE) auf dem Gemeindegebiet (z.B. durch eine Ölheizung ausgestossene Emissionen).

Bei **Scope 2** werden die energiebedingten vorgelagerten Emissionen mitberücksichtigt (z.B. Stromproduktion oder Fernwärme aus Zentralen nicht auf dem Gemeindegebiet).

Scope 3 umfasst alle Emissionen entlang der Wertschöpfungskette (vor- und nachgelagerte Prozesse aller Sektoren), so auch Emissionen, welche ausserhalb des Bilanzperimeters (z.B. im Ausland) anfallen.

Sobald auf der ganzen Welt alle Emissionen im Scope 1 eliminiert sind, also Null betragen, gibt es keine Emissionen Scope 2 und 3 mehr.

3.1.2 Wärmebilanz

Wärme

Der Bereich Wärme umfasst Prozess- und Komfortwärme (Heizen und Warmwasser). Da die Gemeinde in diesem Bereich den grössten Handlungsspielraum hat und zudem mit dem kommunalen Richtplan Energie bereits über ein Strategieinstrument verfügt, wurde dieser Bereich genauer untersucht.

In einem ersten Schritt wurden bei allen Gebäuden in Riggisberg die Energie Merkmale im GWR (Gebäude- und Wohnungsregister) bereinigt.

In einem zweiten Schritt wurde auf Basis der bereinigten Daten eine Wärmebilanz erstellt und anschliessend anhand der Energieträger die Treibhausgasbilanz Wärme verfeinert mit Scope 2 (inkl. Strom).

Exkurs: GWR-Bereinigung

Das GWR ist das zentrale nationale Informationssystem für Gebäude in der Schweiz. Es unterstützt die gesetzlichen Aufgaben des Bundes, der Kantone und Gemeinden, indem es wichtige Daten, wie beispielsweise die installierten Heizungssysteme, veröffentlicht. Seit 2017 sind die Gemeinden gesetzlich verpflichtet, Änderungen am Gebäudebestand, inklusive Angaben zu Heizung und Warmwasser, kontinuierlich zu erfassen.

Doch viele Informationen aus der Zeit vor 2017 wurden nicht rückwirkend aktualisiert und sind daher veraltet oder lückenhaft. In Riggisberg stammten fast 40 % der Daten noch aus der Volkszählung von 2001. Seither wurden jedoch zahlreiche Heizungssysteme modernisiert, beispielsweise durch den Austausch von Ölheizungen gegen Wärmepumpen.

Um die Treibhausgasbilanz im Bereich Wärme belastbarer zu machen, wurde im Rahmen der Erarbeitung Klimastrategie in Riggisberg eine GWR-Bereinigung durchgeführt, vgl. auch Kap. 7.3 zur GWR-Bereinigung.

Wärmebilanz

Bilanz Riggisberg			Wärme 2024 (Scope 2)		THGE 2024	
Energieträger	MWh/a	Anteil	Anz. Heiz.	t/CO2äq	Anteil	
Öl	10'914	26%	224	3'536	84%	
Gas	0	0%	0	0	0%	
Holz	9'543	23%	215	219	5%	
Elektrizität	1'625	4%	16	41	1%	
WP Strom	1'307	3%	-	33	1%	
Umweltwärme	3'920	9%	221	0	0%	
Fernwärme erneuerbar	14'008	33%	199	154	4%	
Fernwärme fossil	521	1%	-	169	4%	
Sonnenkollektor	204	0%	23	3	0%	
Andere/Unbekannt	121	0%	17	39	1%	
Total	42'163	100%	915	4'196	100%	
pro Kopf	13.9		1.4			
Erneuerbar	27'675	66%	72%			
Total	42'163					

Abbildung 6: Wärmebilanz (Komfort und Prozess) Riggisberg nach Energieträger und THGE.

- Der gesamte Wärmebedarf 2024 (Prozess und Komfort) beträgt gut 42'000 MWh.
- Es sind noch 224 fossile Heizsysteme vorhanden.
- Hohe 66% des Bedarfs werden mit erneuerbaren Energieträgern gedeckt (Schnitt im Kanton Bern 33%).
- Die 4 vorhandenen Wärmenetze decken einen Drittel des Wärmebedarfs ab (14'000 MWh).
- Die THGE betragen rund 4'200 t/CO₂eq bei Scope 2.

Vergleich mit Kanton
➔ besser

Der THG-Ausstoss Wärme pro Einwohner/in beträgt in Riggisberg 1.4 t CO₂eq (Scope 2, 23% des Gesamt-Ausstosses) und im Kanton Bern gemäss EKDP 1.57 t CO₂eq (Scope 1, 31%).

Vergleich mit RPE
➔ auf Zielkurs

Der Richtplan Energie gibt als Hauptziel im Wärmebereich einen Anteil von 70% erneuerbarer Wärme bis 2035 vor. Die folgende Abbildung zeigt, dass dieses Ziel erreicht werden kann.

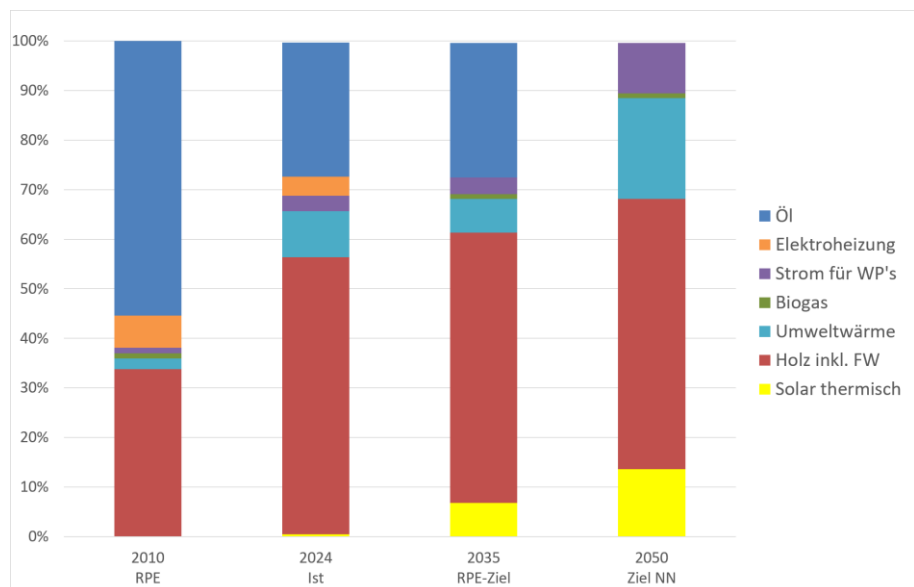


Abbildung 7: Anteil Energieträger am Gesamtbedarf Wärme in Riggisberg. 2010 RPE-Analyse (EBBE-Daten), 2024 Ist-Zustand (Energiebilanz E3), 2035 RPE-Ziel, 2050 Netto-Null-Ziel.

Kernaussagen:

- Der Anteil Öl ist seit der RPE-Bilanz 2010 bereits massiv gesunken.
- Elektroheizungen müssen von Gesetzes wegen bis 2031 ersetzt werden.
- Die Umweltwärme (v.a. Luft-Wasser-Wärmepumpen) übersteigt bereits heute das Mengenziel RPE 2035.
- Die Solarthermie fristet nach wie vor ein Nischendasein und ist nicht auf Zielkurs

Das zweite Ziel aus dem RPE zur Wärmeeffizienz (-20% Wärmebedarf bis 2035 gegenüber 2006) kann wegen fehlender Daten und sich ändernder Methodik (EBBE-Daten) schwerlich überprüft bzw. gemonitort werden.

Netto-Null 2050
Handlungsbedarf

Das Netto-Null-Ziel 2050 kann im Bereich Wärme erreicht werden. Dazu müssen bis 2050 noch ca. 230 Ölfeuerungen in Riggisberg mit erneuerbaren Energieträgern ersetzt werden. Das bedeutet -10 Ölheizungen pro Jahr.

Ziel Netto-Null:			
Öl	2024	2035	2050
Anzahl	230 (24%)	120	0
GWh	11 (26%)	5	0
- 10 Ölheizungen pro Jahr			

Gemäss Förderdaten AUE wurde in den letzten 10 Jahren bei total 105 Heizungsanlagen der Umstieg von Öl auf erneuerbare Energieträger gefördert. Hier ist die Gemeinde also auf Zielkurs.

3.1.3 Strombilanz

Strombedarf

Die EVR AG versorgt den Ortsteil Riggisberg mit Strom (70% am Gesamtbedarf), die BKW AG das restliche Gemeindegebiet (30%).

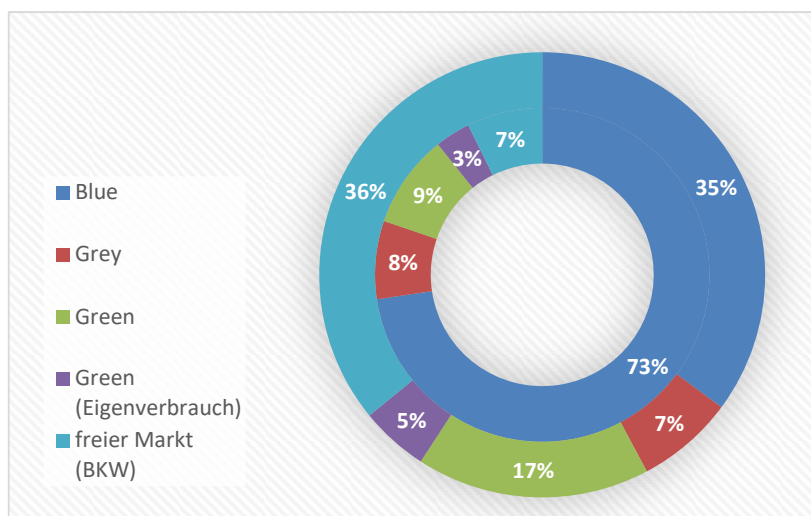


Abbildung 8: Strombilanz Riggisberg. Anteil Stromprodukte am Gesamtabsatz (äusserer Ring) und Anteil THGE (innerer Ring).

Kernaussagen:

- Der Gesamtstrombedarf im Jahr 2023 betrug ca. 15 GWh mit einem erneuerbaren Anteil von 87%.
- Der hinterlegte Strommix ergibt einen THG-Ausstoss Scope 2 von total 307t CO₂eq (ohne THGE aus dem Wärmestrom). Dies wiederum ergibt einen Verbrauchermix-Riggisberg mit 0.025 kg CO₂eq/kWh.
- Die vor Ort produzierte Strommenge (überwiegend PV) deckte 2023 rund 14% des Bedarfs (Einspeisung plus Eigenverbrauch, Annahme 25%).
- Das PV-Potenzial auf den Dächern beträgt in Riggisberg 40 GWh (inkl. Fassaden >50GWh).

Vergleich mit RPE

Das RPE-Ziel 2035 im Bereich Strom heisst: 80% erneuerbar. Dieses Ziel ist bereits übertroffen. Auch das in der Kantonalen Energiestrategie 2024 vom Regierungsrat neu beschlossene Ziel «90% erneuerbarer Strom bis 2035» ist in Reichweite.

Netto-Null 2050 Handlungsbedarf

Der Strom in Riggisberg hat im Scope 1 Null THGE. Da die Dekarbonisierung der Gebäude und der Mobilität einen erhöhten Strombedarf mit sich bringt (Elektrifizierung), macht es Sinn, den Strom im Scope 2 zu betrachten.

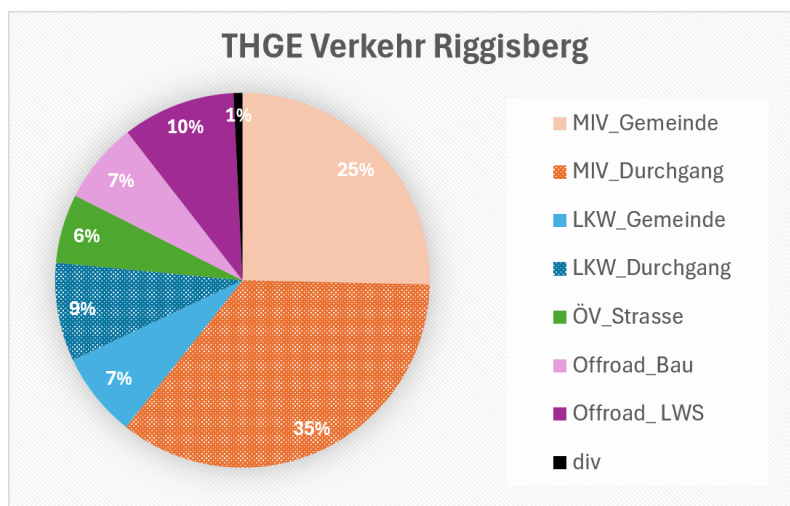
Die Themen Versorgungssicherheit und Winterstromproblematik gewinnen an Bedeutung.

3.1.4 Bilanz Verkehr

Verkehr

Die THGE Verkehr betragen in Riggisberg rund 5000 Tonnen. Für die Bilanzierung wird ausschliesslich die Fahrleistung innerhalb der Gemeindegrenze betrachtet. Der Flugverkehr (ein grosser Emittent) wird nicht berücksichtigt. Aus den Daten der EKDP wurden folgende Kategorien gebildet:

- **MIV-Gemeinde:** Quell-Ziel-Verkehr (= Fahrten mit Start oder Ziel innerhalb der Gemeindegrenze) und Binnenverkehr = Fahrten mit Start UND Ziel innerhalb der Gemeindegrenze) PW und Motorräder
- **MIV-Durchgang:** Fahrt durch die Gemeinde ohne Stopp
- **LKW-Gemeinde:** leichte Nutzfahrzeuge, Lastwagen und Reisebusse, Last- und Sattelzüge
- **LKW-Durchgang:** Fahrt durch die Gemeinde ohne Stopp
- **ÖV Strasse:** Busse, Postautos
- **Offroad Bau:** Baumaschinen, Bagger, Spezialgefährte
- **Offroad LWS:** Landwirtschaftliche Fahrzeuge und Maschinen



Kernaussagen:

- 60% der Emissionen werden durch den Individualverkehr verursacht.
- Rund 45% der Emissionen stammen vom Durchgangsverkehr (kariert).
- Die Landwirtschaft trägt 10% zu den Emissionen bei.

Vergleich mit Kanton
→ gleich

Der THG-Ausstoss Verkehr pro Einwohner/in beträgt in Riggisberg 1.54 t CO₂eq (25% des Gesamt-Ausstosses) und im Kanton Bern 1.57 t CO₂eq (31%).

Netto-Null 2050
Handlungsbedarf

Bis 2050 soll der Verkehr praktisch keine THGE mehr verursachen. Der Verkehr gehört (zusammen mit den Gebäuden) zu den Bereichen, welche gemäss Bundesziel vollständig dekarbonisiert werden sollen, d.h. der Verkehr soll ohne fossile Treibstoffe auskommen.

Neben der Dekarbonisierung soll der Verkehr effizienter werden (Verlagerung auf energieeffiziente Verkehrsmittel ÖV, Bahn, Velo) und reduziert werden (weniger und kürzere Fahrten durch bessere Raumplanung, Digitalisierung, Homeoffice, Sharing-Modelle).

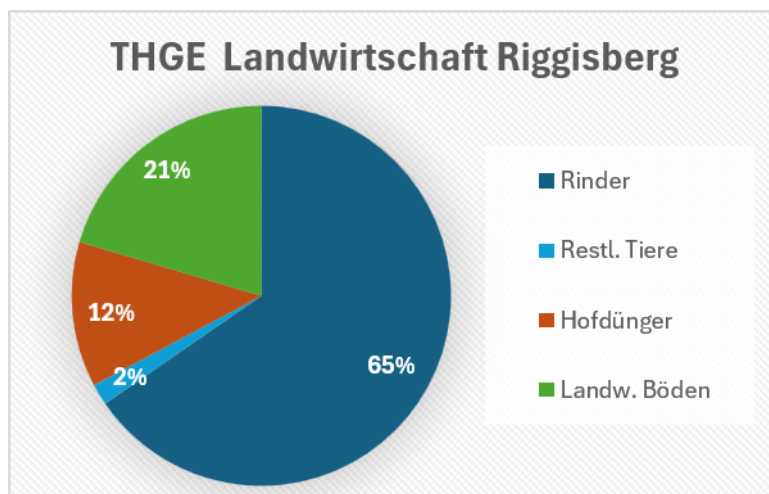
Die Hoheit für Vorschriften bei den Fahrzeugen liegt beim Bund. Die Gemeinde kann gute Rahmenbedingungen (Raumplanung, Ladeinfrastruktur, Sharing-Modelle, PP-Management) und Anreize (Förderung ÖV und Langsamverkehr) schaffen für die Dekarbonisierung.

3.1.5 Bilanz Landwirtschaft

Landwirtschaft

Die THGE Landwirtschaft betragen in Riggisberg rund 9000 Tonnen und bestehen vor allem aus den Treibhausgasen CH₄ (Methan) und N₂O (Lachgas). Aus den Daten der EKDP wurden folgende Kategorien gebildet:

- **Rinder:** Nutztierhaltung Rinder, Milchwirtschaft
- **Restliche Tiere:** Nutztierhaltung Schweine, Pferde, Schafe, Hirsche, Ziegen und andere (absteigend nach THGE)
- **Hofdünger:** Lagerung und Ausbringung von Dünger.
- **Landwirtschaftliche Böden:** Emissionen der Nutzfläche



Kernaussagen:

- 2/3 der Emissionen werden durch die Nutztierhaltung verursacht

Vergleich mit Kanton
→ höher

Der THG-Ausstoss Landwirtschaft pro Einwohner/in beträgt in Riggisberg 2.86 t CO₂eq (47% des Gesamt-Ausstosses) und im Kanton Bern 1.08 t CO₂eq, 22%).

Netto-Null 2050
Handlungsbedarf

In der Landwirtschaft werden auch 2050 noch Emissionen anfallen. Eine Reduktion wird angestrebt, eine Elimination auf Null scheint hingegen nicht realistisch (gemäss Aussage Bund und Kanton). Dies bedeutet, dass die restlichen Emissionen kompensiert werden müssen, um Netto-Null zu erreichen.

Exkurs NET: Negativ-Emissions-Technologien

Treibhausgasenken, sogenannte Negativemissionen, sind Emissionen, welche aus der Atmosphäre entfernt und langfristig gespeichert werden. Dazu zählen die «natürlichen Senken» wie Wald (Aufforstung, Waldbewirtschaftung, Holznutzung) und Boden (Einbringung von Kohlenstoff in die Böden) und die «technischen Senken» wie CO₂-Entzug aus der Luft und Einlagerung, beschleunigte Verwitterung (chemische Bindung von CO₂) und

Ozeandüngung (Nährstoffeinbringung fördert Algenwachstum). Technische Senken sind in ersten Pilotprojekten vorhanden, eine Skalierung hat noch nicht stattgefunden.

Der Einsatz von NET wird in dieser Klimastrategie nicht weiter behandelt.

3.1.6 Bilanz Gemeindebetrieb

Liegenschaften und Fuhrpark

Wärme: Es wird über alle energierelevanten Gebäude und die öffentliche Beleuchtung eine Energiebuchhaltung geführt. Die Auswertung 2024 zeigt, dass der gesamte Wärmebedarf aller 14 Gebäude erneuerbar gedeckt wird.

Strom: der gesamte Strombedarf für Gebäude (215 MWh), öffentliche Beleuchtung (35 MWh) und Wasserpumpen (ca. 50 MWh) wird zu 100% mit erneuerbaren Energien gedeckt. Die heutige Produktion mit den zwei PV-Anlagen (SH Rümligen, SH Aebnit) deckt ca. 40% des Bedarfs.

Fahrzeuge: eine Übersicht wird noch erstellt. 2025 wurde die Beschaffung eines Elektrofahrzeugs für die Verwaltung beschlossen. Von total ca. 7 Fahrzeugen, sind 2 Elektrofahrzeuge vorhanden.

Kernaussagen:

- In den Bereichen Wärme und Strom ist die Gemeinde sehr gut unterwegs. Das grösste Potenzial liegt im Fuhrpark.

3.2 Handlungsbedarf Klimaanpassung

Klimaanpassung

Basierend auf den Klimaszenarien Schweiz 2025 (vgl. Kap. 1.3.2) werden für Riggisberg folgende drei Klimarisiken am höchsten gewichtet:

- Hitze
- Wasserhaushalt
- Biodiversität

Exkurs Klimaanpassung

Unter Klimaanpassung wird die Reaktion auf den stattfindenden Klimawandel verstanden. Im Gegensatz zum Klimaschutz geht es bei der Klimaanpassung nicht um die Reduktion der THGE sondern um Massnahmen, welche ergriffen werden, um die folgen der Klimaerwärmung abzufedern und Ausrichtung auf die zukünftigen Herausforderungen.

3.2.1 Hitze

Klimarisiko Hitze

Hitze stellt für Riggisberg ein zunehmendes Klimarisiko dar. Obwohl die erhöhte Lage der Gemeinde heute noch vergleichsweise günstige klimatische Bedingungen bietet, werden gemäss den schweizweiten Klimaszenarien Häufigkeit und Intensität von Hitzetagen und Hitzewellen deutlich zunehmen. Dies bedeutet für Riggisberg:

- Mehr Hitzetage über 30 °C
- Längere und häufigere Hitzewellen
- Höhere Nachttemperaturen
- Stärkere Belastung für ältere und vulnerable Personen
- Zunehmender Hitzestress für Landwirtschaft, Nutztiere, Wälder

Besonders betroffen sind ältere Menschen, die Landwirtschaft, die Wasserversorgung sowie siedlungsnahe Grün- und Waldflächen. Die Förderung von Beschattung, naturnaher Begrünung, wassersensibler Siedlungsentwicklung und hitzeangepasstem Bauen kann die Auswirkungen mindern.

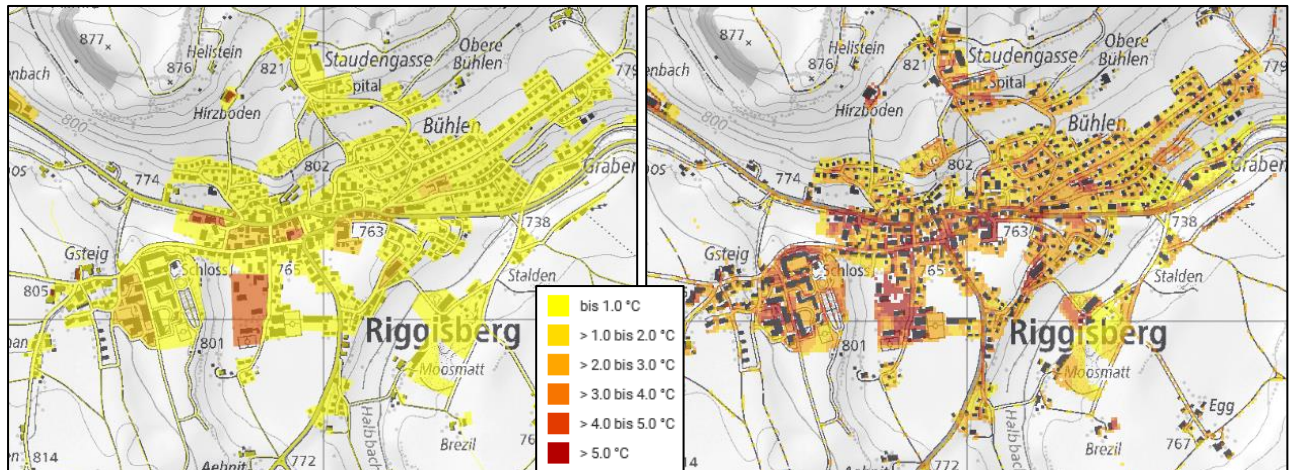


Abbildung 9: Nächtlicher Wärmeinseleffekt in Siedlungs- und Verkehrsflächen für die Jahre 2020 (links) und 2060 (rechts). Temperaturabweichung zu Grün- und Freiflächen. Quelle: Kantonales Geoportal, Klimaanalysekarte Nacht.

3.2.2 Wasserhaushalt

Klimarisiko Wasserhaushalt

Trockenheit: Gemäss der Klima-Risikoanalyse des Bundes werden trockene Sommer häufiger. Im Sommer dürfte bis 2060 regional bis zu rund ein Viertel weniger Niederschlag fallen, während Trockenperioden länger andauern. Dies bedeutet für Riggisberg:

- Geringere Quellschüttung im Sommer
- Tiefere Bodenfeuchtigkeit
- Höherer Bewässerungsbedarf für Landwirtschaft
- Zunehmender Nutzungskonflikt (Trinkwasser, Landwirtschaft, Natur)

Starkniederschlag: Der Klimawandel führt nicht nur zu trockeneren Sommern, sondern gleichzeitig auch zu intensiveren Niederschlagsereignissen, da wärmere Luft mehr Feuchtigkeit aufnehmen kann, wodurch bei Gewittern grössere Wassermengen in kurzer Zeit abregnen können.

Riggisberg liegt in einer hügeligen Voralpenlandschaft mit zahlreichen kleinen Gewässern, Hanglagen und landwirtschaftlich genutzten Flächen. Dadurch können Starkniederschläge verschiedene Folgen haben:

- lokale Überschwemmungen entlang kleiner Bäche
- Oberflächenabfluss im Siedlungsgebiet
- Überlastung von Entwässerungssystemen
- Hangrutsche und Erosion
- Abschwemmung von fruchtbarem Boden auf Landwirtschaftsflächen

Die Förderung von Regenwasserrückhalt (Schwammstadt) und Versickerung (Entsiegelung, Belagswahl, Begrünung) wie auch Schutz und ökologische Aufwertung von Gewässerräumen können die Auswirkungen mindern.

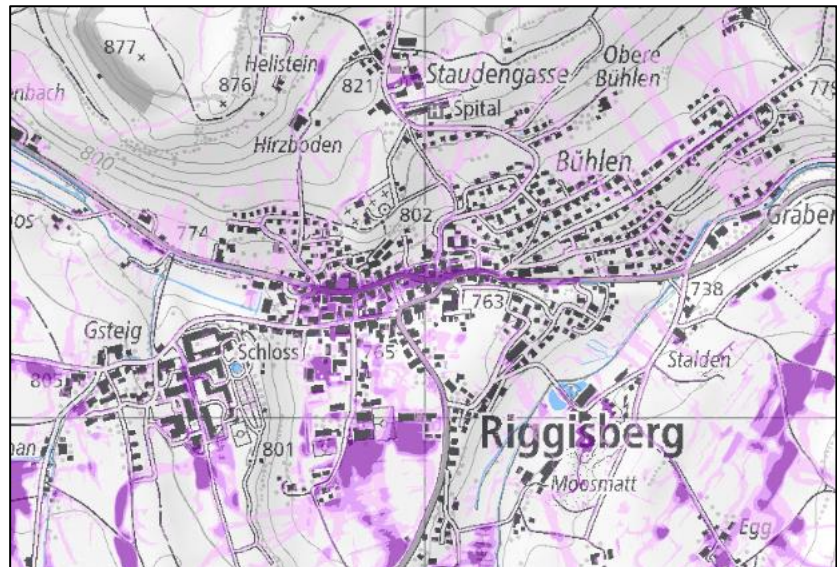


Abbildung 10: Gefährdungskarte Oberflächenabfluss heute
Quelle: Kantonales Geoportal

3.2.3 Biodiversität

Klimarisiko Verlust
an Biodiversität

Die Veränderung von Lebensräumen, Artenvielfalt und Ökosystemleistung zählt zu den zentralen sektorübergreifenden Klimarisiken der Schweiz. Anders als Hitze oder Starkregenereignisse zeigen sich diese nicht in einzelnen Extremereignissen, sondern kommen schleichend daher.

Die Förderung naturnaher Lebensräume, ökologischer Vernetzung, klimaresilienter Wälder sowie die Aufwertung von Gewässern und Siedlungsgrün tragen dazu bei, die Biodiversität und die Anpassungsfähigkeit der Gemeinde an den Klimawandel langfristig zu erhalten.

3.3 Handlungsfelder

Handlungsfelder

Für die Gemeinde Riggisberg können aufgrund der Analyse und Herleitung die folgenden **11 Handlungsfelder** für die Klimastrategie definiert werden.

Alle Handlungsfelder, mit Ausnahme der Landwirtschaft, gelten sowohl für die ganze Gemeinde (blau), wie auch für den Gemeindebetrieb (gelb). Eine Differenzierung macht deshalb Sinn, weil sich auch die Ziele/Zieljahre und Massnahmen für beide Adressaten unterscheiden können.

Zudem hat die Gemeinde bei ihrem eigenen Betrieb einen grösseren Handlungsspielraum.

Handlungsfelder	Riggi.	Gem.b.
A) Gebäude		
B) Energieproduktion		
C) Verkehr		
D) Landwirtschaft		
E) Konsum, graue Energie		
F) Klimaanpassung		
G) Rahmenbedingungen		

Gebäude		Dekarbonisierung von Komfort- und Prozesswärme, Effizienzsteigerung
Energieproduktion		Hier ist insbesondere die solare Stromproduktion (PV) gemeint mit Ergänzung von Wasserkraft und Strom aus Biogas ev. Power-to-X
Verkehr		Dekarbonisierung des Verkehrs, Effizienzsteigerung
Landwirtschaft		Reduktion THGE, Sensibilisierung, Pilotprojekte
Konsum graue Energie		Reduktion THGE, Sensibilisierung, Kreislaufwirtschaft, Suffizienz
Rahmenbedingungen		Netto-null taugliche Reglemente, Planungen, Strategien, Anreize und Förderung, Vernetzung Akteure, Kommunikation und Information, Monitoring
Klimaanpassung		Wasserwirtschaft, Mikroklima, Begrünung, Entsiegelung, Biodiversität

Handlungsspielraum und Relevanz Die folgende Grafik zeigt die THG-Relevanz (hoch bei grossem THG-Ausstoss) im Verhältnis zum Handlungsspielraum der Gemeinde. Dieser ist bei den Handlungsfeldern, welche den Gemeindebetrieb betreffen am grössten.

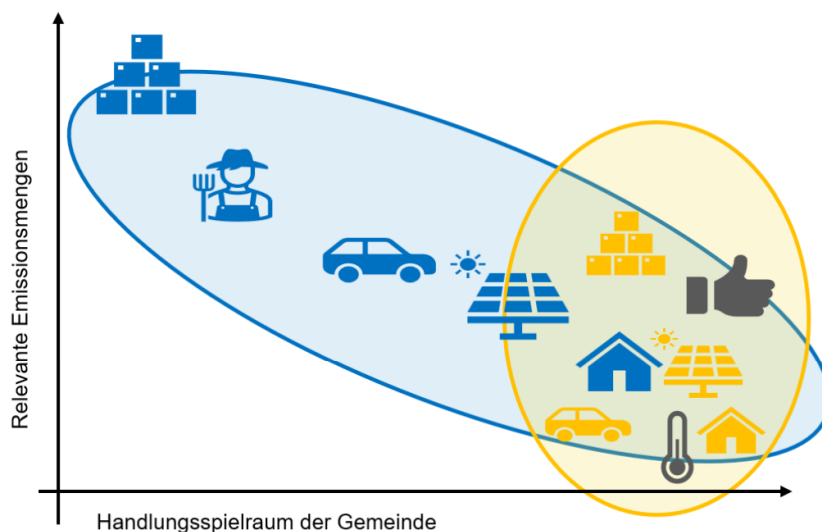


Abbildung 11: THGE-Relevanz der Handlungsfelder und Handlungsspielraum der Gemeinde in den Handlungsfeldern

4 Ziele

Leitsätze Riggisberg

Im Gemeindeleitbild 2026 hat der Gemeinderat folgenden Leitsatz zum Bereich Energie/Klima formuliert:

Leitsatz 1

«Die Gemeinde setzt sich aktiv für eine nachhaltige Entwicklung im Klima- und Energiebereich ein»

Mit Bezug auf die Klimastrategie wird ergänzt.

Leitsatz 2

«Die Gemeinde handelt im Rahmen ihrer Möglichkeiten (Handlungsspielraum) und geht als Vorbild voran.»

Ziele

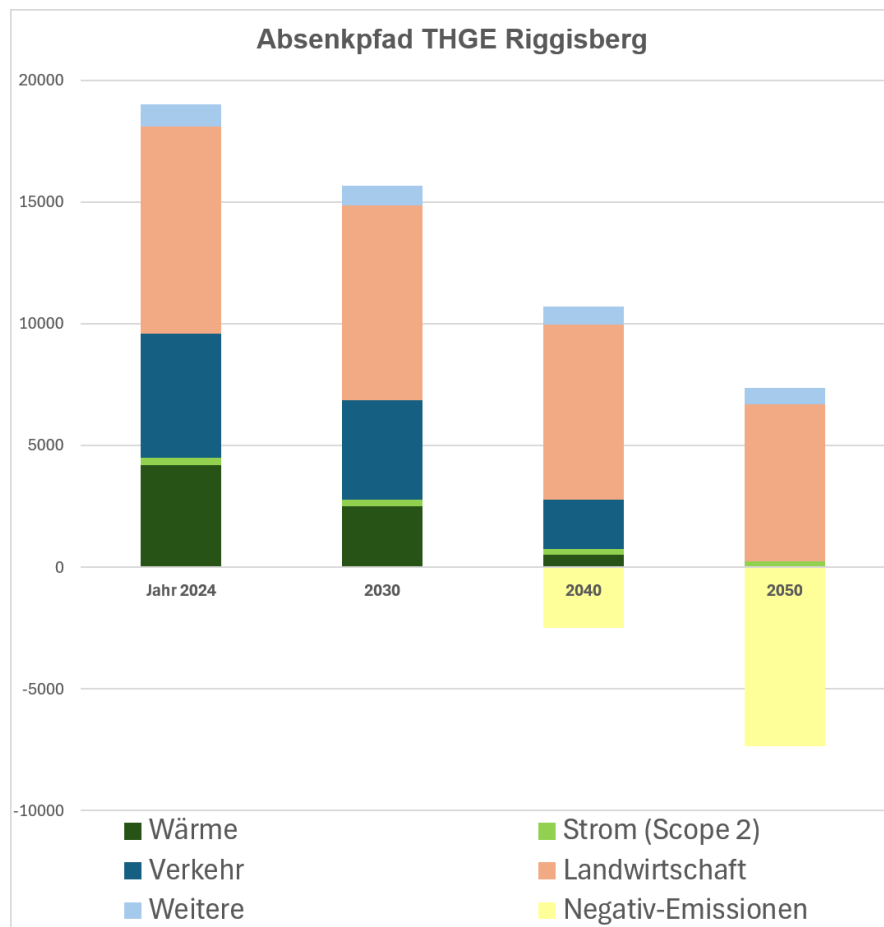
Mit der Klimastrategie setzt sich der Gemeinderat in den 11 identifizierten Handlungsfeldern folgende konkrete Ziele für die ganze Gemeinde und für den Gemeindebetrieb. Er bekräftigt damit das Ziel Netto-Null 2050 von Bund und Kanton und kann für den Gemeindebetrieb, aufgrund der guten Ausgangslage, das ambitioniertere Zieljahr 2040 ins Auge fassen.

Bereich	Gemeinde	Gemeindebetrieb
	Netto-Null 2050 Effizienzziel gemäss Energiestrategie Kanton Bern	Netto-Null 2040 Effizienzziel: Erarbeitung Gebäudestrategie bis 2030
	2050: Strom 100% erneuerbar, 75% kommunal produziert Effizienzziel Strombedarf: Nullwachstum (exkl. Mobilität)	2040: Strom 100% erneuerbar, 100% kommunal produziert (Jahresbilanz), Optimierung Deckung Eigenbedarf Effizienzziel Strombedarf: Nullwachstum (exkl. Mobilität)
	Netto-Null 2050: 100% fossilfreie Mobilität Effizienzsteigerung (nicht quantifiziert)	Netto-Null 2040: 100% fossilfreie Mobilität (inkl. Geräte, Maschinen) interner Fuhrpark und externe Dienstleistungen (ohne Hoch-/Tiefbau)
	Reduktion Treibhausgasemissionen	---
	Reduktion Treibhausgasemissionen	Reduktion Treibhausgasemissionen inkl. graue Emissionen im Hoch-/Tiefbau
	Gute Rahmenbedingungen schaffen für netto-null taugliches Verhalten	
	Hitzeauswirkungen erkennen und reduzieren Auswirkungen von Trockenheit und Starkregen erkennen und reduzieren Auswirkungen der Klimaveränderung auf die Biodiversität erkennen und reduzieren	

Tabelle 1: Ziele der Gemeinde Riggisberg für Klimaschutz und Klimaanpassung in den 11 Handlungsfeldern.

Absenkpfad

Ausgehend von der Treibhausgasbilanz 2024 kann für die Entwicklung der THGE in der ganzen Gemeinde ein Absenkpfad modelliert werden. Es wird angenommen, dass die Emissionen aus der Landwirtschaft, aus industriellen Prozessen und der Stromproduktion (Scope 2) bis 2050 nicht vollständig eliminiert werden können und deshalb kompensiert werden müssen mit Negativ-Emissions-Technologien.



Bereich	Jahr 2024	2030	2040	2050
Wärme	4200	2500	500	0
Verkehr	5100	4080	2040	0
Landwirtschaft	8500	7990	7191	6472
Weitere	900	810	729	656
Strom (Scope 2)	307	276	249	224
Negativ-Emissionen	0	0	-2500	-7352
Total	19007	15656	8209	0

Absenkpfad

Bei den Hauptindikatoren für die Handlungsfelder Wärme, Strom und Verkehr werden folgende Zwischenziele angestrebt (s. Anhang 3):

MN	Indikatoren Gemeinde	2024	2030	2040	2050
A1	Anteil erneuerbare Wärme	66%	75%	90%	100%
A1	Anzahl fossile Heizsysteme	224	175	75	0
B1	Anteil erneuerbarer Strom	87%	90%	100%	100%
B1	Anteil Strom kommunal produziert	14%	30%	55%	75%
C1	Anteil fossilfreie Fahrzeuge	4%	25%	75%	100%

MN	Indikatoren Gemeindebetriebe	2024	2030	2040
A2	Anteil erneuerbare Wärme	100%	100%	100%
A2	Anteil erneuerbarer Strom	100%	100%	100%
A2	Anteil Strom kommunal produziert	40%	60%	100%
A2	Anteil fossilfreie Fahrzeuge und Geräte	folgt	folgt	100%

5 Massnahmen

Massnahmen

Detaillierte Ausführungen zu den Massnahmen sind im Dokument «Klimastrategie Riggisberg, Massnahmenblätter MP1 2027-2030» zu finden. Aufgrund beschränkter Ressourcen können nicht alle Massnahmen sofort angegangen werden. Deshalb werden drei Massnahmenpakete vorgeschlagen:

- MP1 2027-2030 → verbindlich
- MP2 2031-2034 → Ideen, werden 2030 konkretisiert
- Später

Das erste Massnahmenpaket basiert auf der THG- und Energiebilanz 2025 und umfasst die Zeitspanne 2027 bis und mit 2030.

Im Jahr 2030 wird erneut eine THG- und Energiebilanz erstellt, die Massnahmen allenfalls justiert und überarbeitet und das Massnahmenpaket 2 MP2 geschnürt.

	Massnahme	Handlungsfeld	
A1	Richtplan Energie Überprüfung Richtplan Energie	Gebäude Riggisberg 	MP1
A2	Gebäude, Anlagen, Fahrzeuge Umsetzung Netto-Null 2040 für Gemeindebetrieb	Netto-Null Gemeindebetrieb   	MP1
B1	Strom Steigerung lokale Stromproduktion	Energieproduktion Riggisberg 	MP1
C1	Förderung fossilfreie Mobilität Schaffung optimaler Rahmenbedingungen	Verkehr Riggisberg 	MP2*
D1	Sensibilisierung Landwirtschaft Klimaschutz thematisieren mit Landwirtschaft	Landwirtschaft Riggisberg 	MP2
E1	Sensibilisierung Konsum Themen: graue Energie, Kreislaufwirtschaft, Suffizienz	Konsum Riggisberg 	MP2
E2	Konsum und graue Energie Ökologische, nachhaltige Beschaffung	Konsum Gemeindebetrieb 	MP1
F1	Mikroklima Klimaanpassung mitdenken bei Bauvorhaben	Klimaanpassung Riggisberg 	MP2*
F2	Biodiversität Förderung der Biodiversität in der Gemeinde	Klimaanpassung Riggisberg 	MP2
G1	Förderung Förderfonds Energie und Klima	Rahmenbedingung Riggisberg 	MP1 DA
G2	Information und Beratung Kommunikation, Information und Sensibilisierung	Rahmenbedingung Riggisberg 	MP1 DA
G3	Organisation und Monitoring Interne Organisation festlegen, Controlling definieren	Rahmenbedingung Riggisberg 	MP1 DA

* Teil-Massnahmen werden bereits im MP1 umgesetzt.

Tabelle 2: Übersicht der Massnahmen Klimastrategie Riggisberg

Kosten	Die Kosten der Klimaschutz- und Klimaanpassungsmassnahmen sind den Kosten des Nichtstuns gegenüberzustellen. Ohne geeignete Massnahmen ist in den kommenden Jahren mit steigenden Aufwendungen infolge von Hitze, Starkniederschlägen, Trockenheit, höheren Energiekosten sowie zusätzlichen Infrastruktur- und Gesundheitskosten zu rechnen. Klimaschutz und Klimaanpassung sind daher nicht nur Umweltmassnahmen, sondern dienen auch der langfristigen Sicherung kommunaler Vermögenswerte und der Begrenzung zukünftiger Kosten.
Ressourcen	Zur Umsetzung der von Massnahmen im Klima- und Energiebereich sind finanzielle und personelle Ressourcen vorzusehen. Der Gemeinderat fällt die strategischen Entscheide und beschliesst nach Vorlage die finanziellen Ressourcen für einzelne Projekte.
Arbeitsgruppe Energie und Klima	Die per 1.1.2027 neu geschaffene Arbeitsgruppe Energie und Klima ist für Steuerung und Controlling der energiepolitischen Instrumente zuständig, die da sind: Klimastrategie, Richtplan Energie, Energiepolitisches Programm von Energiestadt und Klima-Förderprogramm.
Verwaltung	Die Gemeindeverwaltung stellt für den Bereich Energie/Klima personelle Ressourcen zur Verfügung im Umfang von rund 20 Stellen-Prozenten. Damit können kontinuierlich Projekte im Bereich Energie/Klima umgesetzt und das Sekretariat der Arbeitsgruppe Energie und Klima geführt werden.
Finanzielle Ressourcen	Ein jährlich im Budget eingestellter Betrag von Fr. 10-20'000.- stellt die Umsetzung der Daueraufgaben sicher, ermöglicht eine regelmässige Kommunikation/Sensibilisierung sowie die flexible Umsetzung von kleinen Projekten und den allfälligen Beizug von externen Ressourcen.
Projekte MP1	Einzelne Projekte aus dem Massnahmen-Paket 1, welche nicht über das allgemeine Budget oder das oben erwähnte Budget «Energie und Klima» abgedeckt sind, werden einzeln aufbereitet und dem finanzkompetenten Organ zur Genehmigung vorgelegt.
Klima-Förderprogramm	Eine der zentralen Massnahmen ist das Klima-Förderprogramm G1. Parallel zur Erarbeitung der Klimastrategie wurde das Reglement zum bestehenden Förderprogramm Energie grundlegend revidiert, mit einer zusätzlichen Verordnung ausgestattet und zum Klima-Förderprogramm umgestaltet. Massnahmen können gefördert werden, wenn sie dem Ziel der Klimastrategie entsprechen. Analog zum Massnahmen-Paket 1 wurde ein Förder-Paket 1 geschnürt, welches Anreize für die Umsetzung von Klima-Massnahmen durch die Bevölkerung und ansässigen Unternehmen setzt. Die Gemeinde kommt damit ihrer wichtigen Rolle als «Förderin» nach (s. Kapitel 2.2). Das Reglement zum Klima-Förderprogramm wird der Bevölkerung am 2.12.2026, gemeinsam mit der Information zur Klimastrategie, zum Beschluss vorgelegt und soll ab 1.1.2027 in Kraft treten.

6 Monitoring

Indikatoren	Die Massnahme G3 «Organisation und Monitoring» beschreibt das Monitoring. Die in den Massnahmen definierten Indikatoren sollen jährlich mit dem Netto-Null Dashboard von Energiestadt gemonitort werden. Alle 4 Jahre, erstmals 2030, wird eine aktuelle Treibhausgasbilanz erstellt und die Massnahmenumsetzung kontrolliert. Dies ist die Grundlage für das neue Massnahmenpaket, welches anschliessend erarbeitet wird.
Netto-Null Dashboard	Die Indikatoren werden wo möglich alle im Netto-Null Dashboard von Energiestadt geführt. Dies ist möglich, da neben den dort standardmässig vorhandenen Indikatoren auch individuelle neue Indikatoren aufgenommen werden können. Somit können alle definierten Indikatoren zentral in einem Tool geführt werden.
Kommunikation	Der Gemeinderat wird einmal jährlich über die Entwicklung der Indikatoren informiert. Ausgewählte Indikatoren können auch der Bevölkerung kommuniziert werden via Homepage oder RiggisInfo. Es ist auch eine jährliche Information der Bevölkerung anlässlich der Dezember Gemeindeversammlung möglich.
Zuständigkeit	Das Controlling liegt in der Zuständigkeit der Gemeindeverwaltung, Bau und technische Dienste, Klimaverantwortliche Person.

7 Anhang

7.1 Abkürzungsverzeichnis

AUE	Amt für Umwelt und Energie des Kantons Bern
AWA	Amt für Wasser und Abfall des Kantons Bern
BfE	Bundesamt für Energie
CO ₂ eq	CO ₂ -Äquivalente, Umrechnung anderer Treibhausgase auf CO ₂
EBBE	Energiebedarfsdaten nach kantonalem Berechnungsmodell
EGID	Eidgenössischer Gebäude Identifikator
EKDP	Energie- und Klimadatenplattform des Kantons Bern
GVE	Grossvieheinheiten
GWR	Eidgenössisches Gebäude- und Wohnungsregister
JAZ	Jahresarbeitszahl
KEnG	Kantonales Energiegesetz
KEnV	Kantonale Energieverordnung
kW	Kilowatt
kWh	Kilowattstunde
MW	Megawatt
MWh	Megawattstunde
PV	Photovoltaik
RPE	Richtplan Energie
THG	Treibhausgase
THGE	Treibhausgasemissionen
WP	Wärmepumpe

7.2 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Die Wärmeverbunde Dorf (links) und Ost (rechts) werden von der EVR AG betrieben.	8
Abbildung 2: Entwicklung der Jahresmitteltemperatur in der Schweiz (Messung 1864-2024) und erwartete Entwicklung für Szenarien mit und ohne Klimaschutz. Quelle: MeteoSchweiz & ETH Zürich (2025): Klima CH2025 – Klimazukunft Schweiz.	10
Abbildung 3: Quelle: MeteoSchweiz & ETH Zürich (2025): Klima CH2025 – Klimazukunft Schweiz.	11
Abbildung 4: Handlungsspielraum der verschiedenen Gemeinde-Rollen pro Handlungsfeld. Dunkel: gross, grün: mittel, hell: klein, weiss: kein Handlungsspielraum.	13
Abbildung 5: THGE für Riggisberg gemäss Klimametrik. Quelle: www.ekdp.apps.be.ch/klimametrik	14
Abbildung 6: Wärmebilanz (Komfort und Prozess) Riggisberg nach Energieträger und THGE.	15
Abbildung 7: Anteil Energieträger am Gesamtbedarf Wärme in Riggisberg. 2010 RPE-Analyse (EBBE-Daten), 2024 Ist-Zustand (Energiebilanz E3), 2035 RPE-Ziel, 2050 Netto-Null-Ziel.	16
Abbildung 8: Strombilanz Riggisberg. Anteil Stromprodukte am Gesamtabatz (äusserer Ring) und Anteil THGE (innerer Ring).	17
Abbildung 9: Nächtlicher Wärmeinseleffekt in Siedlungs- und Verkehrsflächen für die Jahre 2020 (links) und 2060 (rechts). Temperaturabweichung zu Grün- und Freiflächen. Quelle: Kantonales Geoportal, Klimaanalysekarte Nacht.	21
Abbildung 10: Gefährdungskarte Oberflächenabfluss heute	22
Abbildung 11: THGE-Relevanz der Handlungsfelder und Handlungsspielraum der Gemeinde in den Handlungsfeldern	23
Abbildung 12: Prozess-Schema Ablauf GWR-Bereinigung, Methode E3.	31
Abbildung 13: Wärmequellen für Raumwärme vor Bereinigung, gem. GWR Riggisberg. Quelle: EKDP Kanton Bern, 31.1.25	31
Abbildung 14: Wärmequelle für Raumwärme nach Bereinigung, gem. GWR Riggisberg. Quelle: EKDP Kanton Bern, 30.1.26	32
Abbildung 15: Anzahl Wärmequelle für Raumwärme vor (31.1.25) und nach (30.1.26) GWR-Bereinigung.	32
Abbildung 16: Anteil erneuerbare Heizsysteme in Riggisberg in %. Quelle: Energierепorter , Zugriff 15.6.26	32
Abbildung 17: Aktualität und Informationsquellen der Angaben im GWR, oben 31.1.25, unten 30.1.26 nach Bereinigung. Quelle: https://www.housing-stat.ch/monitoringnrj	33
Abbildung 18: Methode für die Treibhausgasbilanz mit Handlungsspielraum der Gemeinde	33
Abbildung 19: THGE der Schweizer Landwirtschaft. Quelle: https://www.blw.admin.ch/de/landwirtschaft-im-klimawandel (9.7.26)	34

7.3 Anhang 1: GWR-Bereinigung und Energie-/THGE-Bilanzierung

GWR-Bereinigung

Methode

Die im GWR hinterlegten Energie-Merkmale werden mittels EGID (eidgenössischer Gebäude-Identifikator) verglichen mit separat bezogenen Sekundärdatenquellen (von Kanton, Netzbetreiber etc.). Letztere werden nach Verlässlichkeit der Daten priorisiert. Bei widersprüchlichen Angaben wird die verlässlichere Datenquelle bevorzugt und das Energie-Merkmal im GWR neu überschrieben.

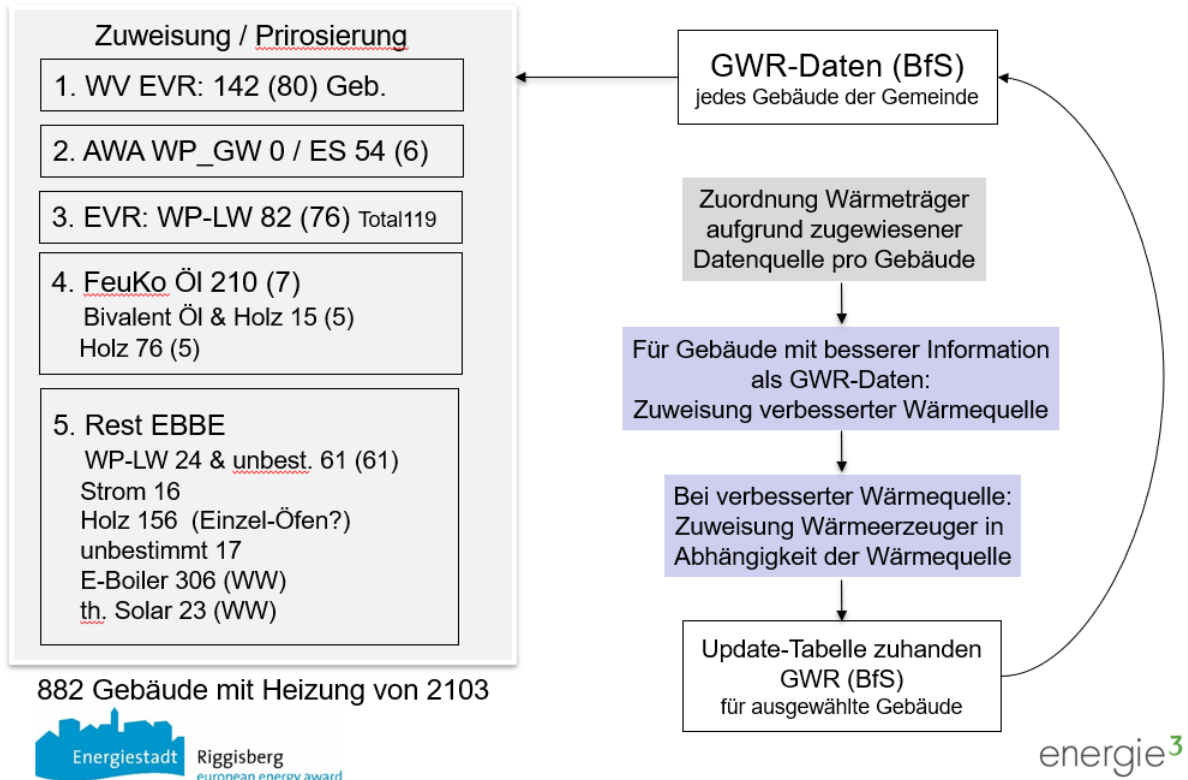


Abbildung 12: Prozess-Schema Ablauf GWR-Bereinigung, Methode E3.

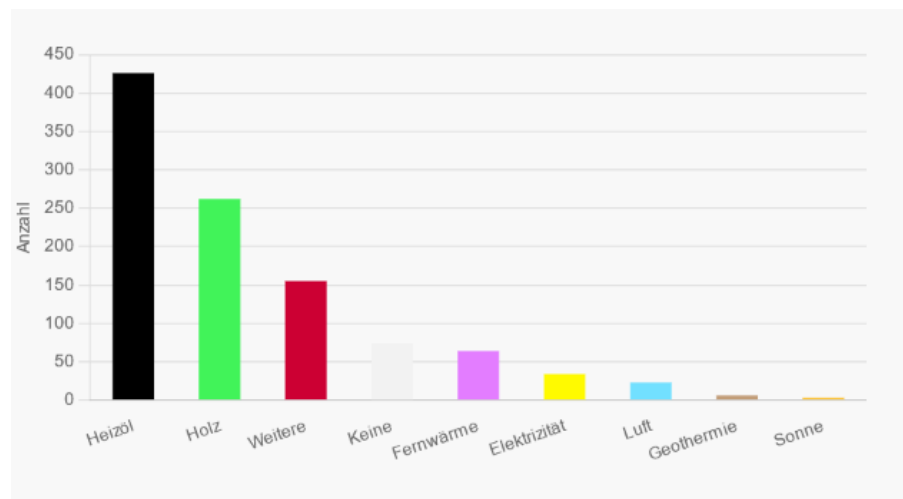


Abbildung 13: Wärmequellen für Raumwärme vor Bereinigung, gem. GWR Riggisberg. Quelle: EKDP Kanton Bern, 31.1.25

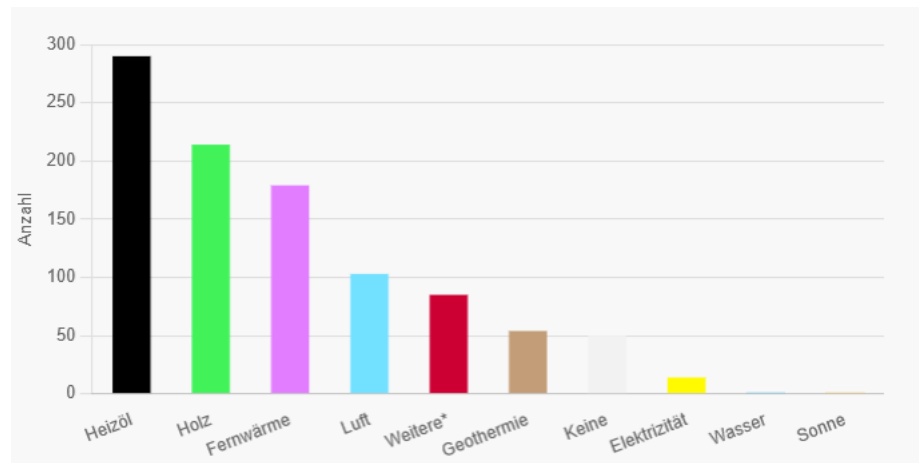


Abbildung 14: Wärmequelle für Raumwärme nach Bereinigung, gem. GWR Riggisberg. Quelle: EKDP Kanton Bern, 30.1.26

Energieträger	31.1.25	30.1.26	Differenz
Heizöl	426	295	-131
Holz	262	237	-25
Weitere	155	96	-59
Keine	74	73	-1
Fernwärme	64	199	+135
Elektrizität	34	15	-19
Luft	23	99	76
Erdwärmesonde	6	56	50
Sonne (thermisch)	3	1	-2
Total	1'047	1'071	24

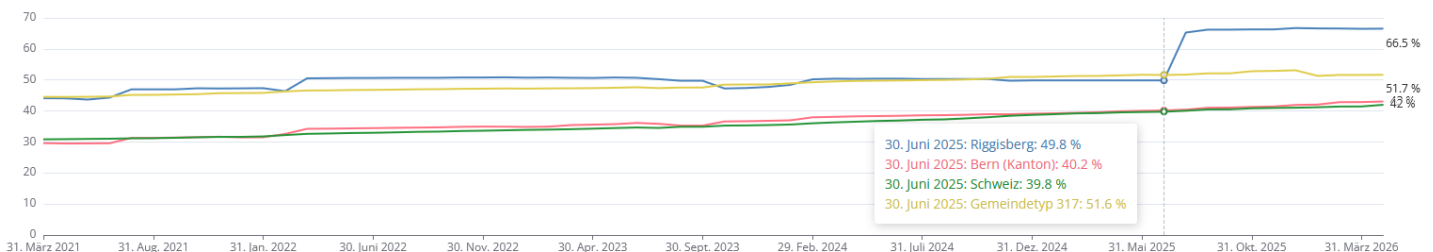
Abbildung 15: Anzahl Wärmequelle für Raumwärme vor (31.1.25) und nach (30.1.26) GWR-Bereinigung.

Ergebnis

Der Vergleich der Energieträger für die Raumwärme vor und nach der Bereinigung zeigt eine Verschiebung hin zu erneuerbaren Energien. Diese kommt insbesondere durch die bislang noch nicht mutierten Anschlüsse an die erneuerbaren Fernwärmenetze (weg vom Öl) sowie Wärmepumpen mit Energieträger Luft (weg von Weitere) und Erdwärme (weg vom Öl) zu Stande.

Der Anteil erneuerbarer Heizsysteme steigt dadurch in Riggisberg von knapp 50% auf gut 66%

Entwicklung des Anteils erneuerbarer Heizsysteme [%] in Riggisberg

Abbildung 16: Anteil erneuerbare Heizsysteme in Riggisberg in %. Quelle: [Energireporter](#), Zugriff 15.6.26

	Nutzung	Energiequelle Gas und Heizöl	Aktualisierung der Daten			Informationsquelle			
			< 4 Jahre	4-8 Jahre	> 8 Jahre	Daten von VZ 2000	Baubewilligung	Daten vor Ort verifiziert	Andere Informationsquellen gemäss MK
879 Riggisberg  	 898	45% 	32.3%	14.6%	53.1%	39%	17.1%	36.2%	7.7%
	 32	41% 	40.6%	15.6%	43.8%	31.3%	31.3%	28.1%	9.4%
879 Riggisberg  	 898	31% 	31.4%	34.1%	34.5%	26.6%	10.9%	50.6%	11.9%
	 36	31% 	41.7%	30.6%	27.8%	16.7%	30.6%	44.4%	8.3%

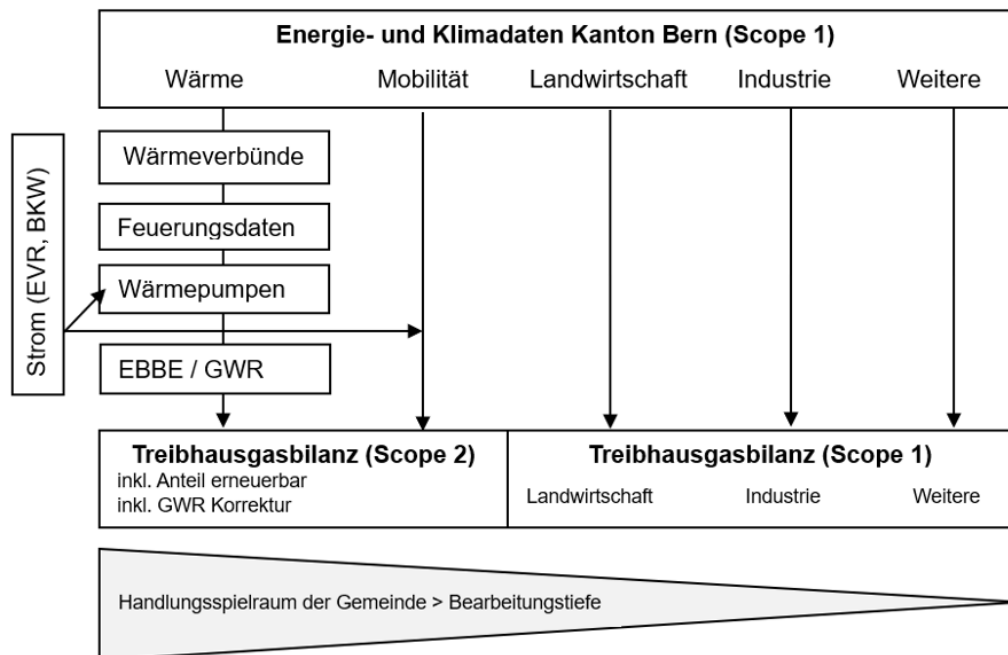
Abbildung 17: Aktualität und Informationsquellen der Angaben im GWR, oben 31.1.25, unten 30.1.26 nach Bereinigung. Quelle: <https://www.housing-stat.ch/monitoringnrj>

GWR-Bereinigung

Methode

Die im GWR hinterlegten Energie-Merkmale werden mittels EGID (eidgenössischer Gebäude-Identifikator) verglichen mit separat bezogenen Sekundärdatenquellen (von Kanton, Netzbetreiber etc.). Letztere werden nach Verlässlichkeit der Daten priorisiert. Bei widersprüchlichen Angaben wird die verlässlichere Datenquelle bevorzugt und das Energie-Merkmal im GWR neu überschrieben.

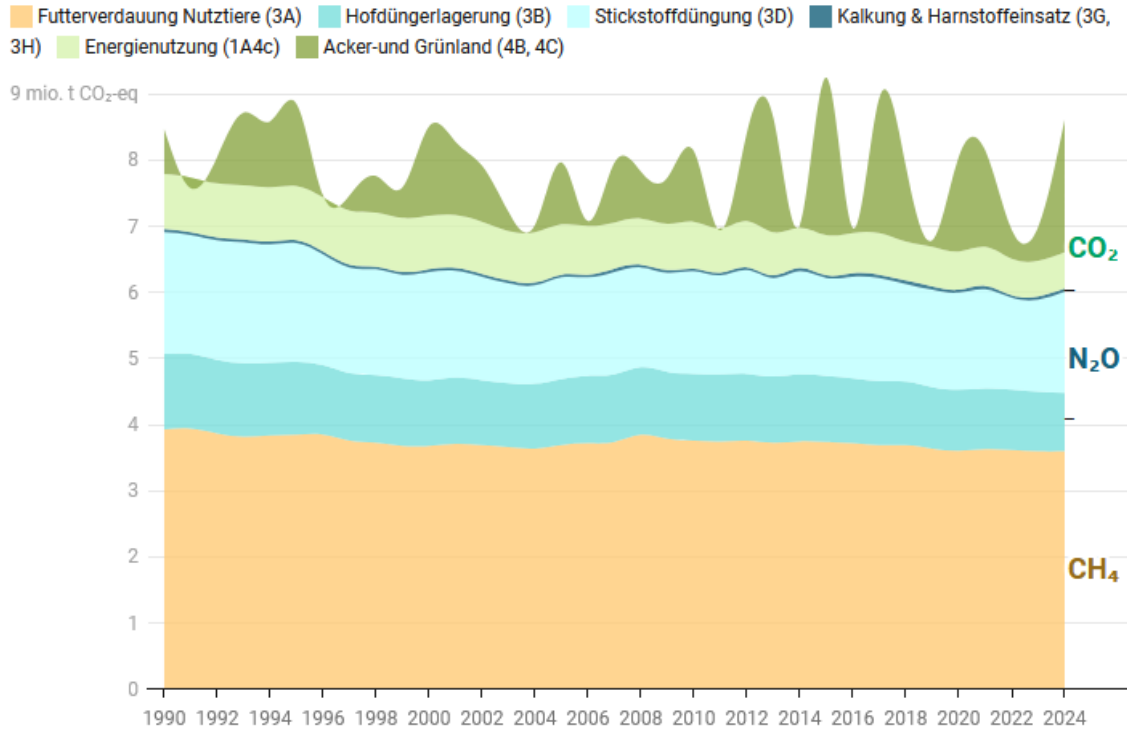
Abbildung 18: Methode für die Treibhausgasbilanz mit Handlungsspielraum der Gemeinde



7.4 Anhang 2: THG-Emissionen der Schweizer Landwirtschaft

THG-Emissionen der Schweizer Landwirtschaft

Entwicklung der Treibhausgasemissionen in der Landwirtschaft 1990 bis 2024 (in Mio. t CO₂-Äquivalente) nach Kategorien des nationalen THG-Inventars (2026)



Acker- und Grünland (4B, 4C) unterliegen witterungsbedingten Schwankungen. Sie wirken zeitweise als CO₂-Senke, treten aber v.a. auch als Emissionsquelle auf.

Grafik: Bundesamt für Landwirtschaft BLW • Quelle: Bundesamt für Umwelt BAFU • Erstellt mit Datawrapper

Abbildung 19: THGE der Schweizer Landwirtschaft. Quelle: <https://www.blw.admin.ch/de/landwirtschaft-im-klimawandel> (9.7.26)

7.5 Anhang 3: Ziele mit Potenzialen sowie Indikatoren mit Zielpfad und Zwischenzielen

Handlungsfelder gemäss Herleitung/Analyse.

Bereich	Gemeinde	Gemeindebetrieb
	Netto-Null 2050 Effizienzziel gemäss Energiestrategie Kanton Bern	Netto-Null 2040 Effizienzziel: Erarbeitung Gebäudestrategie bis 2030
	2050: Strom 100% erneuerbar, 75% kommunal produziert Effizienzziel Strombedarf: Nullwachstum (exkl. Mobilität)	2040: Strom 100% erneuerbar, 100% kommunal produziert (Jahresbilanz), Optimierung Deckung Eigenbedarf Effizienzziel Strombedarf: Nullwachstum (exkl. Mobilität)
	Netto-Null 2050: 100% fossilfreie Mobilität Effizienzsteigerung (nicht quantifiziert)	Netto-Null 2040: 100% fossilfreie Mobilität (inkl. Geräte, Maschinen) interner Fuhrpark und externe Dienstleistungen (ohne Hoch-/Tiefbau)
	Reduktion Treibhausgasemissionen	---
	Reduktion Treibhausgasemissionen	Reduktion Treibhausgasemissionen inkl. graue Emissionen im Hoch-/Tiefbau
	Gute Rahmenbedingungen schaffen für netto-null taugliches Verhalten	
	Hitzeauswirkungen erkennen und reduzieren Auswirkungen von Trockenheit und Starkregen erkennen und reduzieren Auswirkungen der Klimaveränderung auf die Biodiversität erkennen und reduzieren	

Handlungsfelder Klimaschutz: Hauptziel = Reduktion der Treibhausgasemissionen (quantitativ).

Gebäude	Gemeinde	Gemeindebetrieb
Ziel:	Netto-Null 2050 Effizienzziel gemäss Energiestrategie Kanton Bern	Netto-Null 2040 Effizienzziel: Erarbeitung Gebäudestrategie bis 2030
D.h.:	Ersatz alle fossilen Heizungen bis 2050 und 100% regionale Wärme.	Ersatz fossilen Heizungen bis 2040 und 100% regionale Wärme.
Potenzial: 	Bedarf aktuell 42 GWh, davon rund 27% fossil. Gem. Richtplan Energie (RPE): theoretisches Potenzial vorhanden FAZIT: > 100% erneuerbare Wärme regional verfügbar > mit aktueller Heizungsersatzrate kann NN 2050 (-13 fossile Anlagen/Jahr) erreicht werden.	14 Gebäude, 920 MWh Wärmebedarf > 100% erneuerbar, 1 Gebäude mit Wärmepumpe, Rest ist an Holzwärmeverbund FAZIT: > 100% erneuerbare Wärme regional verfügbar. Ziel bereits erreicht!
Weg:	Vorschriften, Anreize, Information	Gebäudesanierungsstrategie für Effizienzziel

Strom	Gemeinde	Gemeindebetrieb
Ziel:	2050: Strom 100% erneuerbar, 75% regional produziert Effizienzziel Strombedarf: Nullwachstum (exkl. Mobilität)	2040: Strom 100% erneuerbar, 100% lokal produziert (Jahresbilanz), Optimierung Deckung Eigenbedarf Effizienzziel Strombedarf: Nullwachstum (exkl. Mobilität)
D.h.:	Solare Stromproduktion erhöhen. Eigenverbrauch steigern (Speicherung, ZEV, vZEV, LEG). Bezug von nicht lokalem Strom: nur erneuerbare Produkte.	Solare Stromproduktion erhöhen, Deckung des Bedarfs mit Eigenproduktion (Jahresbilanz) > Dächer nutzen. Bezug von nicht lokalem Strom: nur erneuerbare Produkte (Übergangslösung).
Potenzial: 	Bedarf aktuell 15 GWh (2023). Anteil erneuerbarer Strom 87% (2025, Bilanz). Regional produziert 14% (2025, Bilanz). Solarpotenzial gem. BfE: Dächer 40 GWh, inkl. Fassaden 50 GWh FAZIT: > 100% Solarpotenzial theoretisch vorhanden Monitoring über installierte Leistung.	Bedarf aktuell ca. 300 MWh (Gebäude, öffentliche Beleuchtung, Wasserver-/entsorgung) Vorhandene PV-Anlagen: Schule Rümligen 30 kWp, Schule Aebnit 90 kWp Ergibt ca. 120 MWh/Jahr = 40%. FAZIT: > 100% Solarpotenzial voraussichtlich vorhanden (Jahresbilanz), Dächer auswerten
Weg:	Vorschriften, Anreize, Information	Roadmap PV erstellen > Zubaupfad

Verkehr	Gemeinde	Gemeindebetrieb
Ziel:	Netto-Null 2050: 100% fossilfreie Mobilität Effizienzsteigerung (nicht quantifiziert)	Netto-Null 2040: 100% fossilfreie Mobilität (inkl. Geräte, Maschinen) interner Fuhrpark und externe Dienstleistungen
D.h.:	Keine fossilen Fahrzeuge mehr. Alle Fahrzeuge werden elektrisch oder mit E-Fuels betrieben.	Keine fossilen Fahrzeuge/Geräte mehr. Alle Fahrzeuge/Geräte werden elektrisch oder mit E-Fuels betrieben. Bei Ausschreibungen von externen Fahrten-Dienstleistungen (z.B. Kehrachtsammlung, Mahlzeitendienst) ist die Nachhaltigkeit (fossilfreie Fahrzeuge) eines von mehreren Zuschlagskriterien.
Potenzial: 	1900 PW immatrikuliert in Riggisberg. 3.5% mit alternativen Antrieben (2024) Anlehnend an: Ziel Energiestrategie Kanton Bern: 50% der immatrikulierten Fahrzeuge weisen einen klimaneutralen Antrieb auf (2035). Ziel Klimagesetz Bund (KIG): im Sektor Verkehr Verminderung THGE gegenüber 1990 um 100% bis 2050 / 57% bis 2040 (Art. 4). FAZIT: > Potenzial theoretisch vorhanden > Steigender Strombedarf	Ca. 7 Fahrzeuge vorhanden, davon 2 elektrisch. Genaue Bestandesaufnahme folgt. Lebensdauer Fahrzeuge/Maschinen/Mobilen: 10 Jahre Spezialfahrzeuge: 20 Jahre FAZIT: > Ziel erreichbar. Eine Frage von Verfügbarkeit der Fahrzeugtypen.
Weg:	Rahmenbedingungen (Ladeinfrastruktur), Anreize, Information	Roadmap Mobilität > Fahrzeug-Ersatzplanung, Ladeinfrastruktur

Landwirts.	Gemeinde
Ziel:	Reduktion Treibhausgasemissionen (nicht quantifiziert)
D.h.:	Keine fossilen Fahrzeuge mehr. Alle Fahrzeuge werden elektrisch oder mit E-Fuels betrieben.
Potenzial: 	Heute 9000 t CO ₂ eq auf Viehhaltung und Bodenbewirtschaftung. Ziel Bund: -40% von 1990 bis 2050. FAZIT: > Reduktionspotenzial nicht klar benennbar
Weg:	Information, Sensibilisierung, Akteure zusammen bringen

Konsum	Gemeinde	Gemeindebetrieb
Ziel:	Reduktion Treibhausgasemissionen	Reduktion Treibhausgasemissionen inkl. graue Emissionen im Tiefbau
D.h.:	Indirekte Emissionen von Konsumgütern reduzieren.	Graue Energie bei Beschaffungen und Bauprojekten reduzieren.
Potenzial: 	Eine Reduktion auf Null ist nicht möglich. Eine nicht quantifizierte Reduktion wird angestrebt. Themen wie nachhaltige Güter, Wiederverwertung, Abfallvermeidung, Foodwaste, Konsum etc. adressieren. FAZIT: > Potenzial zur Reduktion vorhanden > Erfolg hängt von individuellen Kaufentscheiden der Konsumentinnen ab – Gemeinde kann informieren/sensibilisieren	Gemeinde hat als Konsumentin, Arbeitgeberin, Bauherrin grossen Handlungsspielraum und direkte Einflussmöglichkeit. Eine Reduktion auf Null ist dennoch nicht möglich. Eine nicht quantifizierte Reduktion wird angestrebt. FAZIT: > Potenzial zur Reduktion vorhanden > Gemeinde hat Vorbildrolle und direkte Einflussnahme
Weg:	Kreislaufwirtschaft, Suffizienz, Information	Hochbau: Gebäudestandard definieren Tiefbau: Good-Practice-Beispiele suchen, Grundsätze festlegen Nachhaltig, ökologische Beschaffungsrichtlinie.

Rahmen	Gemeinde	Gemeindebetrieb
Ziel:	Gute Rahmenbedingungen für netto-null taugliches Verhalten schaffen.	Gute Rahmenbedingungen für netto-null taugliches Verhalten schaffen.
D.h.:	Anreize setzen, z.B. Förderung. Vorschriften netto-null tauglich gestalten. Kommunikation mit verschiedenen Zielgruppen.	Reglemente, Strategie, Konzepte netto-null tauglich. Abläufe/Prozesse definieren und überprüfen. Ressourcen schaffen.
Potenzial:	Der grösste Hebel seitens Anreize ist das Förderprogramm. Klima-Förderprogramm erhalten, kommunizieren, bewirtschaften, monitoren, überarbeiten, ausrichten auf Klimastrategie.	Das grösste Potenzial liegt in der internen Organisation > z.B. Klimawirksamkeitsprüfung. Arbeitsgruppe Energie und Klima institutionalisieren. Ressourcen bereitstellen.
Weg:	Kommunikation, Information, Anlässe, Förderprogramm, Bauvorschriften	Vorgaben, Prozesse, Zuständigkeiten, Überprüfung Absenkpfad, Monitoring, Kommunikation

Handlungsfeld Klimaanpassung: Hauptziel = Prävention vor Klimawandel-Auswirkungen (qualitativ). Das Handlungsfeld Klimaanpassung bedingt einen etwas anderen Ansatz bei der Bearbeitung:

1. Risikoanalyse > welche Klimarisiken sind für Riggisberg relevant?
2. Handlungspotenziale erkennen > wo liegen in diesen Bereichen die Handlungsmöglichkeiten der Gemeinde?
3. Weg definieren > Massnahmen

Risikobereiche

Hitze: Hitze im Siedlungsraum > Hitzekarte Kanton / Hitze in Gebäuden
 Wasserhaushalt: Starkregen > Überschwemmungsrisiko > Gefahrenkarte
 Trockenheit > Vegetation, «Schwammstadt»
 Biodiversität: Artenvielfalt (als eines der wichtigsten Themen unsere Zeit hier platziert, Klimawandel ist nicht die einzige Einflussgrösse)

Anpassung	Gemeinde	Gemeindebetrieb
Risikobewertung:	Hitze, Wasserhaushalt (Trockenheit, Starkregen), Biodiversität.	Hitze, Wasserhaushalt (Trockenheit), Biodiversität.
Herausforderungen / Handlungspotenziale 	Handlungspotenzial in den obigen Bereichen erkennen und Massnahmen ableiten: • Hitzeauswirkungen reduzieren; grüne und blaue Elemente im Siedlungsraum erhalten und fördern. • Sommerlicher Wärmeschutz in Gebäuden (Neubau / Bestand) • Hochwasserschutz • Wassernutzung (Regenwasser zurückhalten und nutzen) • Biodiversität Wertvolle Lebensräume erhalten, aufwerten und neue schaffen. Invasive Arten bekämpfen.	Handlungspotenzial in den obigen Bereichen erkennen und Massnahmen ableiten.
Einflussmöglichkeiten Prävention:	Einflussmöglichkeiten auf private Flächen vor allem via Vorschriften und Information möglich.	Standards für eigene Projekte definieren sowie für Betrieb, Pflege und Unterhalt öffentlicher Flächen und Bauten. Direkter Einfluss bei eigenen Grundstücken und eigenen Projekten. Indirekter Einfluss bei Zonen- und Bauvorschriften. Aufgabenfeld verankern, Klimaanpassung immer mitdenken > Mindset. FAZIT: > Gemeinde hat Vorbildrolle
Weg:	Planerische Parameter auf Klimaanpassung ausrichten. Qualitative Anforderungen an Freiflächen und Gebäude stellen. Vorschriften, Motivation, Kommunikation	Richtlinien, Ziele setzen z.B. bei Entsiegelung/Begrünung, Biodiversitätskonzept bzw. Analyse und Massnahmen

Indikatoren mit Zielpfad und Zwischenzielen

MN	Indikatoren Gemeinde	2024	2030	2040	2050
A1	Anteil erneuerbare Wärme	66%	75%	90%	100%
A1	Anzahl fossile Heizsysteme	224	175	75	0
B1	Anteil erneuerbarer Strom	87%	90%	100%	100%
B1	Anteil Strom kommunal produziert	14%	30%	55%	75%
C1	Anteil fossilfreie Fahrzeuge	4%	25%	75%	100%

MN	Indikatoren Gemeindebetriebe	2024	2030	2040
A2	Anteil erneuerbare Wärme	100%	100%	100%
A2	Anteil erneuerbarer Strom	100%	100%	100%
A2	Anteil Strom kommunal produziert	40%	60%	100%
A2	Anteil fossilfreie Fahrzeuge und Geräte	folgt	folgt	100%